

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger. (Elbeblatt und Anzeiger).

Poststelle: Riesa Nr. 20.

Postleitzahl: Riesa 21200.  
Girofeste Riesa Nr. 20.

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 164.

Mittwoch, 17. Juli 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorzahlgeldung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierzigsthaler 8 Pfennig, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für zweckmäßig höhere Nachweitung und Vermittelungshöhe 20 Pf. pro Zeile. Vermülliger Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungshöhe 20 Pf. pro Zeile. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Erscheinungen des Betriebes der Druckerei, der Dienststätten oder der Verförderungsseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nachstehende Verordnung der Reichsbekleidungsstelle über Abänderung der Bekanntmachung über die Erteilung von Bezugsscheinen bei Abgabe gebr. Kleidung vom 13. 10. 17, vom 13. 7. 18 wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 15. Juli 1918.

601 III K. 1 A.

Ministerium des Innern.

3253

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle  
zur weiteren Abänderung der Bekanntmachung über die Erteilung von Bezugsscheinen  
bei Abgabe gebräuchter Kleidung und Wäsche vom 13. Oktober 1917.

Vom 18. Juli 1918.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) wird folgendes bestimmt:

§ 1. § 2 Absatz 5 Satz 1 der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die Erteilung von Bezugsscheinen bei Abgabe gebräuchter Wäsche vom 13. Oktober 1917 (Reichsanzeiger Nr. 244) erhält folgende Fassung:

Bezugsscheine auf Oberkleidung nach Absatz 1 dürfen für dieselbe zu ver-

sorgende Person vom 1. August 1918 bis 31. Juli 1919 nur erteilt werden bis

zu zwei Gegenständen derselben Art."

§ 2. Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. August 1918 in Kraft.

Berlin, den 18. Juli 1918.

Reichsbekleidungsstelle.

Geheimer Rat Dr. Beutler, Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

## Aufruf zur Ablieferung von Alteisen.

Alles alte Eisen sowie unbrauchbare Gegenstände, Maschinen und Geräte aus Eisen sind abzuliefern. Es dient in erster Linie zur Herstellung von Kanonen und Granaten.

## Kanonen und Granaten.

Jedermann weiß heute, was Störungsfeuer, Trommelfeuer und Sperreise bedeutet und kann sich denken, welche enormen Mengen Kanonen und Granaten hergestellt werden müssen um unsere Feinde niederguzähmen und zum

## Frieden

zu bringen.

Eine starke Artillerie schlägt unsere kämpfenden Väter, Söhne und Brüder vor Tod, Verwundung und Gefangenshaft, schlägt unsere

Städte und Dörfer, unser Land und unsere Zukunft vor der Vernichtung durch feindliche Horden.

Wer

Alt-Eisen usw.

im Besitz hat, trage es zu Haus sofort zusammen.

Der Ablieferungs-Ort und Tag wird bekanntgegeben werden.

Das Alt-Eisen wird bei Ablieferung sofort bezahlt und zwar gegen Bezeichnung am Abnahmestandort.

1. Gusseisen (Maschinenguss)	pro Doppelzentner	W. 8.-
2. Schmiedeeisen, Rosten, Töpfe	"	W. 4.-
3. Bleche, Bandreifen u. Trähte	"	W. 2.-
4. Unlackiertes Alteisen	"	W. 4.-

Ausgeschlossen sind:

emaillierte oder verglaste Gegenstände aus Eisen wie Töpfe, Kannen usw.

Die Reg. Amtshauptmannschaft.

## Grießkartenausgabe.

Die Ausgabe der Grießkarten für

a) Schwangere vom Anfang des 9. Schwangerschaftsmonats an,

b) stillende Mütter bzw. Wochenmänner

erfolgt nach Vorlegung entsprechender Bescheinigungen der Hebammie bezw. des Arztes

Freitag, den 19. Juli 1918, vormittags von 8-12 Uhr

im Rathaus, Lebensmittelkartenzentrale, Zimmer Nr. 13.

Die bisher gültigen Ausweiskarten sind bei der Entnahme der neuen Grießkarten umbedingt mitzubringen.

Bei späterer Abholung sind 50 Pf. Gebühren für besondere Abfertigung zu entrichten.

Der Rat der Stadt Riesa, den 17. Juli 1918.

Edm.

## Kartoffelertrag in Gröba.

Mit Rücksicht darauf, dass die Kartoffelkarten auf diese Woche voraussichtlich nicht mit Kartoffeln beliefert werden können, weisen wir darauf hin, dass in dem Geschäft von Hermann Schmidt, Georgplatz 3 und der Verkaufsstelle des Consumvereins, Georgplatz 5 Matrizen als Ertrag für Kartoffeln zur Verfügung stehen. Das Pfund kostet 16 Pf.

Gröba, Elbe, am 16. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Hertisches und Sachsisches.

Riesa, den 17. Juli 1918.

\* Ehrenmitgliedschaft. Durch Zusicherung einer Urkunde wurde der Gastwirt Moritz Große im Restaurant "Bürgergarde" zum Ehrenmitglied des "Sächsischen Gastwirtsverbandes Leipzig" ernannt.

Die Fahrpreiserhöhungen für Schulfahrten werden bis auf weiteres für den Bereich der Sächsischen, der Preußisch-Hessischen Staatsseidenbahnen und der Reichsbahnen wieder gewährt. Für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, für Fahrten im Interesse der Jugendsorge und für Fahrten in Schnellzügen ist die Fahrpreiserhöhung nach wie vor ausge-

schlossen.

Der Ausbau der Vereinigten Angestellten-Verbände hat an die Reichsbekleidungsstelle eine Einigung gerichtet, die fordert, dass Angestellte, deren Einkommen im Jahre 1914 weniger als 5000 Mark betragen hat, von einer Bezugnahme von Bekleidungsstücken ausgenommen werden sollen. Ebenso sollen alle Angestellte mit einem Einkommen unter 5000 Mark von einer Behandlung abstimmt ausgenommen werden. Schließlich wird gefordert, dass nicht nur Handwerker, sondern auch Angestellte mit weniger als 5000 Mark Einkommen bei der Berechnung von Anzeigen aus der Sammlung berücksichtigt werden, zumal diese teilweise viel schlechter gestellt sind als die Arbeiter.

Fortsetzung des Kaufpreises getragener Kleidungs- und Wäschestücke, sowie Uniformen. Die Reichsbekleidungsstelle hat, um abzubrechen, die Beschwerden abzuheben, das Schwungverfahren bei Ablieferung von getragenen Kleidungs- und Wäschestücken, sowie Uniformen zugunsten der Abnehmer geändert. Während dieser Möglichkeit bestand, den abgelieferten Gegenstand nach erfolgter Schwung zurückzuverlangen, kann jetzt der Schwungswert nur dann als für beide Teile bindender Kaufpreis angegeben werden, wenn sich der Abnehmer mit ihm einverstanden erklärt. Der Kommunalverband muss auf Verlangen das angebotene Stück zurückgeben, wenn die etwa erteilte Empfangs- oder Abgabebestimmung aufliegegeht wird.

Es bleibt beim Tanzverbot. Nach Untersuchungen von Vertretern der Saalinhäber im Bereich des 12. und 19. Armeekorps mit den betreffenden Kommandostellen soll, wie das Organ der sächsischen Saalinhäber mitteilt, keine Aussicht auf Erteilung der Tanzerlaubnis für Sachsen bestehen.

Über die Klebfähigkeit der Briefmarken wird vielfach gefragt. Die Postverwaltung steht nicht in Abrede, dass sich die Verhältnisse gegen früher etwas verschärft haben. Es muss dies nach ihrer Ansicht als eine Begleitercheinung des Krieges hingenommen werden. Um zu erreichen, dass die Marken möglichst gut haften, empfiehlt es sich, nur möglich anzusehen. Außerdem wird von der Klebfähigkeit zu viel fortgenommen, so dass die Marken dann leicht abfallen.

\* Postkartenverkauf mit deutschen Kriegsgefangenen und Zivilvertriebenen in Sachsen durch Kurierdienst. Das deutsche Fürsorgekomitee in Woskau hat eine Hauptpoststelle für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen eingerichtet, um den Postverkehr von den russischen Beförderungsbehörden möglichst unabhängig zu machen. Jeder Gefangene darf durch Verwaltung dieser Stelle zweimal monatlich eine Karte nach der Heimat absenden. Die Karten werden durch Kuriergelegenheit an die deutsche Hauptkommission in Woskau be-

fördert und von da über Berlin weitergesandt. In entsprechender Weise ist durch Vermittlung des Roten Kreuzes eine Nachrichtenvermittlung an die Gefangenen in Russland in die Wege geleitet worden. An den Kriegsgefangenen und Zivilvertriebenen darf auf diesem Wege zweimal monatlich von seinen Angehörigen eine Postkarte gesendet werden. Die Anschrift muss in allen Teilen unbedingt genau sein; insbesondere muss sie die Bezeichnung des Gouvernements enthalten. Zwecks Vermeldung einer unnotigen Belastung dieses Beförderungsweges müssen Karten, deren Empfänger, nicht aussindbar sind, vernichtet werden. Es empfiehlt sich daher, diese neue Einrichtung nur dann in Anspruch zu nehmen, wenn zwingende Nachrichten über den derzeitigen Aufenthaltsort des Gefangenen vorliegen. Diese Nachrichtenvermittlung, die sich ausschließlich auf Postkarten beschränkt, erfolgt neben dem allgemeinen Postverkehr der neuordnung zwischen Deutschland und Russland wieder aufgenommen ist. Seigniorate, Post- oder Hilfsstelle des "Roten Kreuzes" entnommen werden. Sobald die Karten ausgestellt sind, müssen sie an die betreffende Roten-Kreuz-Stelle weiter abgeführt werden, die für die Einziehung der russischen Schriftzeichen auf der Adresshülle und für die Weiterbeförderung sorgen wird. Eine Überschreitung der zulässigen Höchstzahl von zwei Karten monatlich darf keinesfalls stattfinden; die Einhaltung dieser Vorschrift wird von den zuständigen Stellen genau überwacht werden.

\* Zur Getreibeablieferung. Aus Berlin wird geschrieben: Zur Innehaltung unseres Brotaufnahmes ist der möglichst frühzeitige Ausdruck des Getreides auch in solchen Getreide notwendig, die nicht Frühreisgräser sind. Für alle Ablieferungen gelten die Frühreisgräser, die bestmöglich in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr noch wesentlich erhöht sind. In einigen Fällen könnte diese hohe Vergütung dazu verleiten, das Getreide unreif zu schneiden oder zu feucht abzuliefern. Beides widerspricht im höchsten Grade den Interessen der Vollversorgung. Nur lässt sich allerdings die Einlieferung verhältnisse nicht immer vermeiden; für solche Fälle sind Vorkehrungen zur Getreidebrotstellung getroffen, aber immerhin ist diese Trodung umständlich und kostspielig, so dass für unsere Vollversorgung Schaden entsteht. Der Preis für feuchtes Getreide ist daher auch ein geringerer als der für Getreide von guter Qualität. Unreif geschnittenes Getreide wird auch durch Trocknung nicht mahlfähig und ist daher für die menschliche Ernährung wertlos. Die Kommunalverbände müssen derartiges unreif geschnittenes Getreide überhaupt nicht abnehmen. Abgeschenken von Getreide, der nicht bestmöglich ist, bringt die Abfertigung schlechter Qualitäten daher auch für den Erzeuger erhebliche Nachteile mit sich. Es kann daher nur dringend vor der Einlieferung unreife und feuchtes Getreide gewarnt werden.

\* Die spanische Grippe im Lichte der Kriegs. Der "Glauberaabath" empfiehlt als Mittel zur Bekämpfung der spanischen Grippe folgendes: Um die spanische Krankheit, die Grippe, zu vertreiben, lasse man sie von einer neu zu gründenden Kriegsgefangenschaft "restlos" erfassen und darauf einen Höchstpreis dafür festsetzen. Nach den bisherigen Erfahrungen ist die Krankheit dann im Nu verschwunden.

\* Beischlagsnahme von Leberwaren. Die Reichsstelle für Schuhverfertigung erlässt im "Reichsanzeiger" eine Bekanntmachung über die Beischlagsnahme und Entsiegelung getragener Schuhwaren, Aufsiders und ge-

brauchter Waren aus Leber, die noch tiefer als bisher in das Geschäftslieben eingreift. Der Beischlagsnahme, die am 20. Juli in Kraft tritt, verfallen fast alle teilweise oder ganz aus Leber hergestellten Gebrauchsgegenstände, die nicht mehr ihrer Zweckbestimmung genügt benutzt werden.

Die amtliche Bekanntmachung zählt mehr als 40 solcher Gegenstände auf. Es sind da u. a. angeführt: alte Schuhe, Fußbälle, Würfelscheiter, Schuhmappen und Ranzen, Pferdegeschirre, Schuflasche, Schuhzettel, Attentassen, Gürtel, Kleider aller Art (mit Ausnahme von Treibriemen), usw. Nicht beschlagabnahmbar werden jene Gegenstände, die sich im Eigentum der Heeresverwaltung oder im Besitz von Personen befinden, die die Schuhverfertigung gewerbsmäßig befolgen, ferner die im Haushalt vorhandenen Leberwaren. An den beschlagnahmten Sachen dürfen Veränderungen, insbesondere Ortsveränderungen nicht vorgenommen werden. Ihre Besitzer müssen sie sorgfältig aufbewahren und behandeln. Aufsicht die Ablieferung an die Kommunalverbände bis 30. September 1918 nicht freiändert erfolgt ist, verfallen sie der Entsiegelung. Auch müssen diese Gegenstände, wenn ihr Gewicht mindestens zehn Kilo beträgt, bis spätestens 15. Oktober dieses Jahres bei dem zuständigen Kommunalverband angemeldet werden.

\* Was haben wir morgen für Wetter? Die Frage wird heute von vielen gestellt werden, die auch Gelegenheit haben, in der Natur nach Anzeichen für gutes oder schlechtes Wetter zu suchen. Einige Ausbildungspunkte, die sich die Jäger auf Grund ihrer reichen Erfahrung zusammengestellt haben, werden in der Jagdzeitschrift "St. Hubertus" angeführt. Darnach sind Anzeichen für gutes Wetter: Schön gelbes Abendrot. Feine schwimmende Wolken. Nach Sonnenuntergang noch leuchtende Bergspitzen. Am Abend heller wolfsblauer Horizont im Westen. Bei schönem Wetter in der Ferne trübe und dämmernde Luft. Nur Ende fallender Nebel. Sonnenlicht am Himmel steigender Rauch. Wenig sichtbare Sterne. Weiß schimmernde, leuchtende Milchstraße. Weichlicher Tau am Morgen. Herbstliches zahlreiches Eidechen. Starke Böen der Gräben. Lebhaftes Herumtumeln der Rost- und Wildfleder. Riedkratze. Schwärmen der Fliegen und Fliegen. Hoher Flug der Schwalben. Fröhliches Singen der Vogel. Nördliche, nordöstliche und östliche Winde. Keine Wölken oder nachmittags kleine gelbe häufende Haufenwölken. Angestellte für schlechtes Wetter aber sind: Blutiges Abendrot. Schräger und sehr nahe erscheinende Berge. Eine Wollwolke am westlichen Horizont am Abend. Sehr kare Luft am Horizont. Bett höhere Wolkenbildung. Viele sichtbare glühende Sterne. Am Morgen schlendernder Nebel. Häufige Plätzchen und Tauchen der Ennen und Gänse und das Schreien und Schnattern. Lieber Wasser sprudelnde Fische. Dicht über dem Boden liegende Schwalben. Aufhaltendes Schreien der Krähen während abends und früh morgens. Zuhörigkeitlichkeit der Fledermäuse. Herbstflocken von Regenwürmern und Schnecken. Südlicher Wollwolken am Himmel. Schäfchenwölken.

\* Wacholder als Mäusefisch. Die Mäuse sind bekanntlich für unser Getreide nicht zu unterschätzende Schädlinge. Heute mehr denn je muss man darauf bedacht sein, das Getreide unmittelbar vor Mäusefisch zu führen. Ein äußerst wirksames Mittel als Schutz der Scheiben und Schaber gegen Mäuse bildet nun, wie die "Deutsche Tierärztliche Wochenzeitung" berichtet, der Wacholder. Bei Schaben wird das Getreide etwa 60 Centimeter hoch und der

Waldenau um den Schöber herum etwa 80 Meter breit mit einer einfachen, jedoch dichten Maschobefestigung befestigt. In den Scheunen stieß man vor Eindringen des Getreides die als Getreidemauer und fest der Maschobefestigung sind, so dass es den Mäusen unmöglich gemacht ist, in die Scheunenläufe von außen einzudringen. Die Erfahrung lehrt, dass heutige geschulte Schäfer und Schäferhunde fast von Mäusen fernbleiben, weil, wie ausnahmsweise ist, die Mäuse, die diese hin und wieder verlassen, nicht wieder dorthin zurückkehren können. Das Unbehagen des Maschobefestigten muss möglichst sofort entfernt werden, sobald der Schäfer über das Scheunenfach vollgefahrt ist. Der Maschobefestigung für die Mäuse ein unüberwindbares und unerschöpfbares Hindernis; denn bei dem Versuch, darüber hinweg zu laufen, kommen die Tiere stets mit ihrem ganzen Körper auf die Maschobefestigung zu liegen, und bei dem Versuch, einen Stachel abzunageln, ziehen sie mit Fäusten, Augen und Ohren gegen viele anderes Stacheln. Unter solchen Schäden ist Getreide für Mäuse ungünstig.

\* Bischofszell. Bei dem schweren Gewitter, das am Dienstag nachmittags über den Ort ging, schlug ein Blitz in das Seitengebäude des Gutsherrn Raumann, ohne zu zerbrechen. Bald darauf schlug ein weiterer Blitz in die Scheune des Gutsherrn Richard Kitz Nr. 2. Um ihn stand diefe in Flammen. Darauf, dass ein überaus tüchtiger Feuerwehrleiter sich beim Löschversuch das Zielbaukommando von Salzburg.

Straßlau. Vorige Woche fand der 7-jährige Sohn des Fürdemanns Fischer in den Gärtnereiabruinen eine gefüllte Metallbüste im Gartentheater. Der Junge bohrte in der Büste herum, sie explodierte und riss dem kleinen die linke Hand ab; außerdem wurden ihm der Beinring der rechten Hand abgerissen und am Unterleib schwere Verletzungen beigebracht. Die Überführung ins Kreuzer Krankenhaus war nötig.

Böckwolde b. Habsburg. Einen Schuhlägerstreich haben sich hier mehrere Freunde geleistet. Ein Bärd stieg in einen Brunnen. Um das Tier zu bergen, kam man auf die Idee, ihm eine Kette um den Hals zu legen und es mittels eines Autos, das vorgespant wurde, herauszuholen, wobei das Auto natürlich entwurzelte. Später rückte man einen Halbwagen auf und holte das Tier heraus. Der Wert desselben dürfte etwa 8000 Pf. betragen.

Die ersten Unfallstürme haben sich ebenfalls auf die Kettensäge einer bissigen Zigarettenfabrik ausgeübt worden. Der Kriminalpolizist ließ es gelingen, 15 Personen, meist Griechen, die an den Diebstählen als Diebe und Helfer beteiligt waren, hinter Schloss und Riegel zu bringen. Der Robothalt ist ausnahmslos von drei bissigen Frauenspersonen in Reisedrägen und anderen Kleidungsstücken nach Berlin gebracht und in zwei dortigen Zigarettenfabriken, deren Inhaber ebenfalls Griechen sind, zu Zigaretten verarbeitet worden. Weitere drogen noch unermittelt. Die in der Zeit vom 13. bis 15. Juli in eine bissige Zigarettenfabrik ein und entwendeten 6000 Stück unbeschädigte Zigaretten, Marke Coppelia. Beim Entfernen stieß der Sonntag früh auf den Großen Brandenburgerstrasse eine 41-jährige Schneiderin aus dem ersten Obergeschoss so unglücklich auf die Straße, dass sie tot liegen blieb. Ein gewaltiger Betriebspeicher wird in Form eines 50 Meter hohen Turmes von den Friedberg-Augsburg-Werken errichtet. Das Bauwerk geht jetzt seiner Vollendung entgegen und ist dazu bestimmt, große Vorräte an Getreide nach und nach aufzubewahren, um in Zeiten schlechter Ernten mit den aufgestapelten Mengen ausgleichen zu können.

Vöhringen. Ein Schadenfrier kam in dem von der Arbeitsgemeinschaft Wilhelm Wolf bewohnten und nur mit Stroh bedeckten Hausrundgebäude in Neustadtendorf zum Ausbruch, was rasch um sich griff, sodass fast alles Hab und Gut den Flammen zum Opfer gefallen ist. Nur mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden. Wie verlautete, ist der Brand durch einen etwa fünfjährigen Knaben des Wirtshauses veranlaßt worden, der auf dem Bodenraum des mit dichten Fleiss und Holz vollgestopften Anwesens mit Streichhölzern hantiert hatte.

Görlitz. Am Sonnabendabend ein Güterzug, bestehend aus Längsbalken und gefüllten Tankwagen, raste, stand der Zugführer, in der Hand eine brennende Zigarettenlaterne, daneben. Vielleicht sprang bei einem Stock, den die Wagen von der Lokomotive erzielten, aus einem nicht ganz dichten Tankwagen ein scheinlich starfer Stock aus und raste auf die Laterne des Zugführers, entzündete sich im Nu und setzte den Beamten in Flammen. Auch der Wagen brannte sofort lichterloh. Obwohl eine Zugfahrerin sofort ihren Mantel geltzegegenwärtig über den Beamten wischte, wodurch es ihr gelang, die Flammen zu ersticken, trug der Zugführer doch so schwere Verletzungen davon, daß er nach Dresden ins Krankenhaus gefasst werden mußte.

Messene. Ein berüchtigter, von verschiedenen auswärtigen Polizeibehörden gefürchteter Gasthaus-Dieb namens Fritz Stricker, der zuletzt in Leipzig wohnte, wurde in der Nacht zum Montag in einem bissigen Gasthof, in dem er sich unter falschem Namen eingemietet hatte, verhaftet. Er war in die Wohnung des Gasthofsbesitzers eingedrungen und hatte sich bereits verschiedene Sachen angeeignet.

Oberndorf. Die Tochter des Wirtschaftsbesitzers Müller in Hallbach kürzte beim Heraufkommen durch das Scheunenloch auf die Tanne herab und fand dabei den Tod. Langenfeld. Von einer Kreuzotter gebissen wurde im bissigen Wald der Schulnabe Kettler. Waldbesucher fanden den Knaben in bewußtlosem Zustand auf. Nur durch schnell herbeigeholt arztliche Hilfe konnte der Knabe gerettet werden.

Dortmund. Die städtischen Abwerkschäden haben die Einführung der Untersteuer beschlossen. Sie beginnt bei Einkommen von 2200 Pf. mit 5 Prozent und steigt bis zu 25 Prozent der Gemeindesteuer.

Wiederaufbau. Ein großes Geräusch, das an das Nahen eines Fliegers erinnerte, machte in der vergangenen Woche Einwohner auf große Wärmeschwärme aufmerksam, die in der Richtung Bharatpur-Kecopur in der 9. Stunde gegen 6-8 Minutenstunden eingezogen waren. Diese 6-8 Minutenstunden gingen bis zu etwa 4 Meter Höhe herauf und vereinigten Millionen und aber Millionen Insekten in sich. Sie in ständigen Auf und Nieder begriessen waren und dabei das laute Geräusch verursachten.

### Baron Burian über die auswärtige Lage.

In seinen Erklärungen über die auswärtige Lage führte der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren, Baron Burian, weiter aus:

Die Monarchie lebt fremden Eingriffen in jeder Form entgegen, ebenso wie sie sich mit fremden Angelegenheiten nicht beschäftigt. Wir haben nie unseren Feinden Programme vorgeschrieben, wie sie ihre inneren Fragen behandeln sollen, unabhängig von unserer Seite dennoch manchmal daran erinnert werden mußte, daß auch unsere Feinde im Innern nicht etwas Glück und Eintracht sind, daß es ein Land, Negropont, Indien usw. gibt, so gelobt es nur als Abwendung zur Neutralität mit dem Rate, fehlt vor der Abwendung. Die innere Neutralität beginnt nicht mit dem Rat, sondern mit dem Land, das uns die Bilder zusammen

### Deutscher Generalstabbericht.

(Königlich) Generalstabbericht, 17. Juli 1918.  
Deutsche Kriegsschule.

#### Geographische Geographie Russland.

Die Geographie Russlands ist in den Kriegsberichten auf. Die Erkundungswirkung ist wesentlich von oben nach unten, wie folgt: Russland hat gegenüber der Westfront eine strategische Bedeutung.

#### Geographische Geographie Russland.

Westliche Ränder am Schwarzen Meer und westlich von Kasan-Theresia. Südlich von Caucasus ist der Schwarze Meer ein unüberwindbares Hindernis; denn bei dem Versuch, darüber hinweg zu laufen, kommen die Tiere stets mit ihrem ganzen Körper auf die Maschobefestigung zu liegen, und bei dem Versuch, einen Stachel abzunageln, ziehen sie mit Fäusten, Augen und Ohren gegen viele andere Stacheln. Unter solchen Schäden ist Getreide für Mäuse ungünstig.

\* Bischofszell. Bei dem schweren Gewitter, das am Dienstag nachmittags über den Ort ging, schlug ein Blitz in das Seitengebäude des Gutsherrn Raumann, ohne zu zerbrechen. Bald darauf schlug ein weiterer Blitz in die Scheune des Gutsherrn Richard Kitz Nr. 2. Um ihn stand diefe in Flammen. Darauf, dass ein überaus tüchtiger Feuerwehrleiter sich beim Löschversuch das Zielbaukommando von Salzburg.

Straßlau. Vorige Woche fand der 7-jährige Sohn des Fürdemanns Fischer in den Gärtnereiabruinen eine gefüllte Metallbüste im Gartentheater. Der Junge bohrte in der Büste herum, sie explodierte und riss dem kleinen die linke Hand ab; außerdem wurden ihm der Beinring der rechten Hand abgerissen und am Unterleib schwere Verletzungen beigebracht. Die Überführung ins Kreuzer Krankenhaus war nötig.

Die Feuerwehrleiter ist auf mehr als 18000 gestiegen.

Neben dem Kampfhelden wurden seither von neuen 25 feindlichen Flugzeugen und 3 Geschützen abgeschossen. Hauptmann Wiedenhofer erlangte seinen 37. und 38. Hauptmann Wiedenhofer seinen 37. Oberleutnant Wörter seinen 38. Hauptmann Weller seinen 22. Vizefeldwebel Thom

seinen 31. Vizefeldwebel.

#### Der erste Generalaußerordentlicher: Endenbach.

aufzurüsten, sie scheint auch davor nicht zurück, durch Ausweitung von ungewöhnlichen, niedrigen Verleumdungen. Die Feuerwehrleiter sind die Völker der Monarchie und ihre angestammte Dynastie zu töten. Das wird sie nie gelingen. Diese Kampfesmehrheit ist sehr zu charakterisieren, ist wohl nicht nötig; unsere Völker legen sie mit Gegenrichtung ab. Sie ist für alle Seiten gebrandmarkt!

Nun muß der entschlossene Kriegskampf weitergeführt werden bis zum guten Ende, und bis er uns die für die künftige ruhige Existenz erforderliche Sicherheit bringt. Diese und aufzurüsten die Wehr in Russland darf aber nicht als Gegenseitigkeit aufgefaßt werden zu der Notwendigkeit einer Selbstverteidigung, um die Siedlung unserer Feinde zu verhindern. Es ist auf der Befreiung der Monarchie zu verhindern, die auf einer Kette von Städten aufgebaut ist, die die Grundlage der Friedens- und Friedenspolitik. Sogar in Einzelheiten ist die Übereinstimmung vollständig, denn auch der österreichisch-ungarische Staatsmann bestimmt die Unvereinbarkeit des eigenen Reichslandes, das Verhalten an Olaf-Vorbringer, an den deutschen Kolonien, an Trent und Triest als die unüberbrückbaren Grenzen der gemeinsamen Friedensbereitschaft. Die Darlegungen des deutsch-ungarischen Kriegsministers bilden so eine erstaunliche Ergänzung der letzten staatsmännlichen Reden Schömanns und des Reichsflanzlers Grafen Hartung. Ob sie ihren Zweck bei den Feinden erfüllen, bleibt trotzdem zweifelhaft.

zusammenhängen gleichzeitig, wenn auch in abgesetzten Instrumenten, eine den beiden Teilen soll gehende Verteidigung finden sollen. Über den Verbündeten, welche aus Verteidigung dieses weittragenden Ziels zwischen den verbündeten Regierungen selbst machen, schreibt als oberste Gewalt bei vorsichtiger Rücksichtnahme in Form und Inhalt die Gewalt, die die Verteidigung, die volle Verteidigung und Rückhaltungsfähigkeit der vertraglich gebundenen Länder.

Das Bündnis soll also fünftzig gegen niemande eine Macht in daselbst angenommen werden, was Rücksicht oder Anwendung auf Bildung von Gegengruppierungen zu bieten gesogenet wäre. Alles, was sich in der Zukunft von der verbündeten Völker eines allgemeinen Völkerbundes wird verwirren lassen, soll in unserem Bündnis kein Hindernis, sondern einen willigen Kern, eine vorbereitete Gruppe finden, die sich mit jeder, auf verwandten Grundsätzen beruhenden allgemeinen staatlichen Kombination leicht und ihrem Sinne gemäß zusammenschließen kann. Es ist auch noch dem Gelegten kaum nötig, zu betonen, daß wir hoffen und erwarten, dass uns mit den uns verbündeten Bulgaren und der Türkei auch nach dem Sieg in der engsten Verbündung auf diefe, die nur auf dem Einheitswillen der feindlichen Völker beruht, die auf dem einheitlichen Vernichtungswillen der feindlichen Staaten beruht. Sie halten ihre Völker im Range von Schlagmännern, die aufrichtig gemeint sein mögen, aber an die falsche Weise gerichtet und mit Anwendung des allergrößten Durchdringungsmittels propagiert werden. Unsere Gegner stellen sich dabei auf ihrem blutgetränkten Wege hin, die nur auf dem Trümmer einer Welt erreicht werden könnten. Daß dies verhindert werden wird, dafür bürgt unsre und unserer Verbündeten starke Wehr. Es sei zum Schlusse der Worte unseres erhabenen Herrschers gedacht aus seiner Antwort auf die Friedensfrage des Heiligen Vaters vom 1. August v. J.: „Wie erziehen einen Frieden, welcher das seltene Leben der Völker von Gott und Nachwelt betrifft und der sie auf Generationen hinaus vor Anwendung der Waffengewalt sichert.“

Die Erklärungen Burians ergaben die völlige Übereinstimmung zwischen den deutschen und den österreichisch-ungarischen Kriegsministern. Graf Burian betont genau, wie Graf Hartung gesagt hat, die andauernde und unveränderte Friedensbereitschaft der Mittelmächte und bestimmt ebenso wie der deutsche Kaiser die Antwort auf die Befreiung vom Sommer vorherigen Jahres als die Grundlage der Friedens- und Friedenspolitik. Sogar in Einzelheiten ist die Übereinstimmung vollständig, denn auch der österreichisch-ungarische Staatsmann bestimmt die Unvereinbarkeit des eigenen Reichslandes, das Verhalten an Olaf-Vorbringer, an den deutschen Kolonien, an Trent und Triest als die unüberbrückbaren Grenzen der gemeinsamen Friedensbereitschaft. Die Darlegungen des deutsch-ungarischen Kriegsministers bilden so eine erstaunliche Ergänzung der letzten staatsmännlichen Reden Schömanns und des Reichsflanzlers Grafen Hartung. Ob sie ihren Zweck bei den Feinden erfüllen, bleibt trotzdem zweifelhaft.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. Juli 1918.

#### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

■ Berlin. Zu dem deutschen Vorstoß bei Reims heißt es im „Berliner Tageblatt“: Wenn in den letzten Wochen die deutsche Führung sich mit der Abwehr in den großen eroberten Raumgebieten beschäftigt, so hatte sie dazu ihre guten Gründe. Die deutsche Invasionarmee gilt einem ruhigen Feuer, der sie durchdringliches Tunel blieben die Ablichten der deutschen Heeresleitung geführt. Es ist in der Tat merkwürdig, daß nunmehr zum vierten Male der Feind überall den Angriff erwartete, wo er nicht eintrat. — In der „Vossischen Zeitung“ heißt es unter der Überschrift „Der neue Schlag“: Wie sind infolge der fast unverhüllten Völkerung gegen diese Nachrichtenübereinstimmung außerhalb der Gebiete der Mittelmächte in einer sehr schwierigen Lage. Die Entente kann fortsetzen mit ihrer ungeheuren Propaganda den gesamten Erdteil unter die Suggestion legen, daß sie Siegreich sei und daß der Krieg nur mit einem Sieg der Entente ausgehen könnte. Das einzige Gegentheil, das wir haben, um den Siegenbeweis zu führen, ist und bleibt die Tat. Auf diesem Gedanken beruht der Entsatz, wiederum einen neuen großen Angriff einzuführen.

— „Autoflanzeler“ schreibt die „Times“: Man erfahre, daß bisher keine englischen Truppen an den Operationen teilnehmen. Die Mischung von englischen und französischen Truppen habe aufgehört. — Italienische Blätter melden aus Paris unter dem 15. 7. nachmittags 4½ Uhr: Gegen Mitternacht wurden plötzlich in der Richtung von Nordosten der unangriffliche Donnerstagschlage in einer folgenden Welle und Heftigkeit gehört, wie sie bisher nie mal in Paris vernommen wurden. Die Waffen am Horizont waren vom Aufblitzen des Kanonenfeuers erleuchtet und der Himmel hatte das Aussehen wie bei schwerem Gewitter.

#### Deutsche Berichte von der Westfront.

■ ■ ■ Berlin. Der deutsche Angriff in der Champagne am 15. Juli beweist von neuem, im welchem Maße die deutsche Heeresleitung die Hauptrolle, die Berücksichtigung der feindlichen Kampfkraft und des feindlichen Kampfwillens erreicht hat. In der Schlacht bei Royon war der Franzose in seiner Hoffnung betrogen worden, durch Kenntnis der deutschen Angriffsabsichten und entsprechende Eisenbahnförderung sowie durch sofortigen starken Gegenangriff eine Niederlage zu verhindern. Am 15. Juli hat er sich in der Heberungung, dem Angriff doch nicht stand halten zu können, nach Erkenntnis der deutschen Angriffsabsichten auf rückwärtige Stellungen zurückgezogen, ohne den eigentlichen Kampf in seinem vorderen Linien zu wagen. Deutendruckend drang der deutsche Angriff nicht etwa infolge von Verlusten, die sind durchaus normal, nicht weiter vor. Der Feind entzog sich vielmehr dem Angreifer und hantierte sich mit versammelter Kraft in seinen tiefen Verteidigungsstellungen mehrere Kilometer hinter seiner bisherigen Front auf, bevor der Angriff auch nur die bisherigen Kampfgräben überquerte hatte. Damit hat der Franzose fast den ganzen Geländegewinn aus drei großen blutigen Schlachten preisgegeben. Was er in der Herbst- und Winterchlacht 1915 mit mehr als 150000 Toten und Verwundeten erlitten, und was 80 seiner besten Divisionen in der 2. Aprilblüte 1917 mit Opfern errangen, die dem damaligen Oberbefehlshaber Rovello den Namen „Blutfluss“ eintrug, das alles gab er fast tausendlos an einem einzigen Tage auf. Der Kern der dummköpfigen Verbündeten bereute räumt das Schlachtfeld vor dem Feind. Einbringlicher kann das Erkenntnis deutscher Waffenüberlegenheit nicht sein.

An der Marne konnte selbst abbesteckter Widerstand den Übergang deutscher Sturmtruppen über den mächtigen Fluß nicht verhindern. Der breite Strom und der auf einem Südufer mächtiges Hindernis für den deutschen Angriffswillen. Im ungeheurem Vorwärtsdrängen nahmen die Truppen der Armees n. Kochen ihrem Feind allein mehr als 8000 Gefangene ab.

**1922. Okt. 10.** Von Paris ausgingen weitere Kampfberichte im Kampf gegen einen Gegner, der mit allen Mitteln die eigene Auflösung erzwungen und die unsere unterdrücken wollte. Erstes von besonderer Größe. Schieß- und Artillerieangriffe auf das Käfigtum der feindlichen Gegenwehr zum Tode alle Angriffe zur vollsten Aufsiedelung von Truppe und Führung. Unsere Jagdhörner bewährten ihren Angriffseigenschaften ohne Rücksicht auf die Zahl des Gegners. Unsere Bombergeschwader führten den Bombardierungskrieg gegen militärische Anlagen hinter der feindlichen Front fort; besonders wertvoll waren ihre Angriffe gegen die Bahnhöfe Meaux, Verberie und Châlons, wo Wände und Explosionen entstanden, und gegen die Flughäfen Marne, Oise, Bièvres und Tononville. Tsch fürchterlich feindlicher Gegenwirkung blieben unsere Ballonbeobachter die nie verlagerten Hölle der kämpfenden Truppe. Den Kampfmitteln des Heimatlandes gelang es auch in diesem Monat, die wehrlose Bodenbesetzung des westlichen Deutzmäßigtes vor schweren Verlusten durch feindliche Bombardierungen zu bewahren. Die Beleidungen der Artillerie trafen ihren sicheren Erfolg in den Abschussbahnen, die alle übertraten. 487 feindliche Flugzeuge wurden vernichtet, davon blieben 216 in unserer Hand; 260 wurden auf feindlicher Seite zum Absturz gebracht und völlig zerstört. 81 zur Landung gesteuert. Unsere Flugabwehrtruppen erzielten mit 92 abgeschossenen und 14 zentrale schwer beschädigt zur Landung gezwungenen Flugzeugen ein Ergebnis, das die bisherige Höchstleistung vom Monat Mai um fast die Hälfte überschreitet. Wir blieben 182 Flugzeuge, davon auf feindlicher Seite 86, und 61 beschädigte.

#### Auslandsbemerkungen über den Vorstoß bei Reims.

\* **Gant.** Wie eine kurze Havasnachricht meldet, war das Artilleriefeuer in der Nacht vom 14. auf den 15. außerordentlich heftig; in der klaren, windstillen Nacht hörte man in Paris den Kanonen donner. — Eine Havasnachricht vom 15. besagt, daß der deutsche Angriff auf einer Front von 60 Kilometern erfolgte und in zwei Sektoren zerfällt, den Sektor zwischen Chateau-Thierry und Reims und den Sektor zwischen Reims und Argonne. Der Angriff sei durch eine Diversion am Osten begleitet gewesen. Das Artilleriefeuer zwischen Villers-Cotteret und Marnes ist in Paris vernommen worden.

\* **Châlons.** Die neue Offensive in Frankreich wird von der italienischen Presse mit deutlich sichtbarem Begeisterung aufgenommen. Auch diesmal überrascht die Breite der Angrifffront. Campolonghi schreibt im "Secolo", daß die artilleristische Vorbereitung kurz, aber von einer außerordentlichen Gestalt gewesen sei. Von Mitternacht bis gegen Morgen habe man in Paris den Donner der Kanonen gehört. Das Volk von Paris halte sich an die Parole, um jeden Preis Widerstand zu leisten. Ein direkter Angriff auf Reims scheint den Franzosen nach Campolonghis Bericht nicht in der Absicht Dubendorffs zu liegen.

\* **Amsterdam.** Reuters Korrespondent im französischen Hauptquartier telegraphiert, daß die Kampffront östlich von Reims einer der dürrsten Teile der Champagne sei. Auch diesmal ist man sich auf Seiten der Alliierten anscheinend darüber nicht klar, ob es sich um den Beginn einer großen Feldschlacht oder nur um einen Scheinangriff handelt. Das "Handelsblad" schreibt: Diejenige Offensive schlägt sich nicht vom Mai an, die die deutsche Heere an die Marne und die Marne zu überschreiten und die Vinen in südlicher Richtung vorzutragen.

#### Amerikanischer Truppentransportkampfer versenkt.

\* **Berlin.** (Amtlich). Von unseren U-Booten sind im westlichen Teil des Kanals drei Dampfer und ein Segler von zusammen über 31 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Darunter befindet sich der amerikanische Truppentransporter "Cincinnati" (16 289 Br.-R.-T.), der aus einem großen Transportgeleit unter starker Sicherung herausgetrieben wurde. Der Chef des Admiraltäts der Marine.

**Zum Untergang des Hospitalschiffes "Königin Regentes".**

\* **Amsterdam.** Wie die Blätter melden, hat gestern Morgen der Schiffsbüro die Untersuchung über den Untergang der "Königin Regentes" begonnen. Von den bislang vernommenen Zeugen äußerte sich nur der Kapitän der "Königin Regentes" über die Ursache des Unterganges seines Schiffes. Er sagte, die Explosion sei nicht so heftig

gewesen, wie es der Mann betonten. Wegen der Untergang sei, in die Wagen gesoben worden. So blieb niemand leben. Sonst brachte es nichts zur Erklärung des Unterganges des Königin Regentes vor. Gute Nachmittag hält der Schiffsbüro eine gesetzliche Sitzung ab.

#### Sitzung auf einem japanischen Binnenschiff.

\* **Vor 10. (Havre Havre.)** Eine Depesche aus Tokio meldet, daß am 12. Juli in der Bucht von Tokio auf dem japanischen Binnenschiff "Kawachi" 21 809 Tz., eine Explosion stattgefunden hat und daß das Schiff ganz zerstört ist. Man zählt mehr als 500 Tote.

#### Die Ergebnisse der Pariser Verhandlungen.

\* **Haus.** Das Korrespondenz-Bureau berichtet, es könne vorläufig über die Ergebnisse der gestern abgeschlossenen deutsch-polnischen Konferenz über die Gefangenenträger, daß sie sehr befriedigend seien und sich in der selben Richtung bewegen, wie das zwischen Frankreich und Deutschland in Bern abgeschlossene Abkommen. Die deutschen Teilnehmer an der Konferenz sind nach Deutschland abgereist.

#### Ein Friedensantrag französischer Sozialisten.

\* **Bern.** Das Komitee zur Verteidigung des internationalen Sozialismus, das sich aus Angehörigen der Linken der Confédération Générale du Travail zusammensetzt, veröffentlicht einen Antrag, der dem Kongress der Confédération Générale als Widerbericht an die Abstimmung vorgelegt werden soll. Der Antrag besagt, daß von der französischen Regierung die Revolution der Kriegssäule und die Darlegung der Friedensbedingungen auf der Grundlage der Grundlage der russischen Revolution und des Präsidenten Wilson gefordert werden. Werner soll in Friedensverhandlungen eingetreten, sobald diese Bedingungen von den Mittelmächten angenommen seien. Die französische Regierung soll öffentlich verkünden, sofort in Friedensverhandlungen einzutreten, sobald diese Bedingungen von den Mittelmächten angenommen seien. Die französische Regierung soll auf alle imperialistischen Absichten verzichten. Die sozialdemokratische Parlamentsgruppe soll in diesem Sinne handeln. Auch dieser Antrag wird sich gegen die reaktionären Machenschaften aus, welche die Intervention in Rußland und die Entwicklung der russischen Revolution bezeichnen.

#### Die Aussichten der japanischen Hilfe.

\* **Frankfurt a. M.** In den "Basler Nachrichten" befand sich deren militärischer Mitarbeiter, Oberst Egli, mit der Frage, ob vom Verbund so leicht erzielbten japanischen Hilfe, insbesondere mit dem Hilfsrat Herren vom 13. Juli. Dieser Hilfsrat", sagt Egli, "klingt fast so, als ob Herren nicht mehr recht an die entscheidende Wirkung der mit so viel Punkt versprochenen amerikanischen Hilfe glaubt und als ob es notwendig wäre, dem französischen Volke noch einen neuen Hoffnungskern zu zeigen. Kann aber Japan überhaupt helfen, selbst wenn es wirklich in Russland eingreifen würde? Im russisch-japanischen Krieg zählte das russische Heer in Okasien nicht viel über 300 000 Mann und doch hat es mit Mühe den Nachschub auf der transsibirischen Eisenbahn bewältigen können. Um in Russland ein entscheidendes Gewicht in die Waagschale werfen zu können, mühte Japan ein Millionenherd einzufangen und das könnte auch nur auf einer einzigen, durch unruhige Elemente stark bedrohten Eisenbahnlinie nach Europa gebracht werden, ohne den dabei notwendigen Nachschub zu verlieren. Die Sicherung der Verbindungen würde mehrere Armeen beanspruchen, so daß allein schon die Überschwemmung des Japans und Deutschlands trennen den Raum des Hauptstädts der Kriegsmittel Japans aufzubrechen müßte. Daraus würde der Einfluß Englands nichts anderes können, selbst wenn es England gelingen sollte, die japanische Regierung von der Notwendigkeit des Eingreifens in Russland zu überzeugen, was übrigens sehr unwahrscheinlich sei.

#### Eine Danktelegramm an die Schweiz.

\* **Strassburg.** Beim getragenen Empfang der durchgefahrene 800 elz-saarländischen Gesellen sandte der kaiserliche Statthalter Dr. v. Vallius an den schweizerischen Bundespräsidenten Salomon in Bern eine Depesche, in der der schweizerischen Eidgenossenschaft im Namen Elz-saarländens die ihre erfolgreiche Mitwirkung beim Zusammenkommen und bei der Durchführung des Abkommens sowohl in der Gefangenenschaft in Frankreich wie während der Unterwerfung in der Schweiz den Dank ausspricht.

#### Monarchie oder Republik in Finnland.

\* **Kopenhagen.** Nach einer Drahtmeldung aus Helsingfors nahm der Handtag die Vorlage über Einsch-

zung der Monarchie in zweiter Sitzung mit 57 gegen 55 Stimmen an. Die dritte Sitzung beginnt heute Dienstag. Die Republikaner agitieren weiter energisch, um Aenderungen für den Gedanken zu gewinnen, über die Einschaltung der Monarchie eine Volksabstimmung abzuhalten. Die Aussichten für Durchführung ihres Planes sind jedoch gering. Außerdem ist es auch nicht wahrscheinlich, daß es der Regierung gelingen wird, die erforderliche Zweidrittelmehrheit für ihren Entwurf zu erhalten.

#### Wunderschöpfung.

\* **Berlin.** In der gestern unter dem Vorst. des Stellvertreters des Reichskanzlers Wirklichen Geheimen Rates von Bayre abgelebten Vollstreckung des Bundesrats wurden der Entwurf eines Gesetzes betreffend Förderung eines Gesetzes über den Abbau von Staatsanlagen, der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Reichshaushaltspolans und des Haushaltspolans für die Schüsse auf das Rechnungsjahr 1918 (nach dem Beschlüsse des Reichstages), und der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines Nachtrages zum Reichshaushaltspolans für das Rechnungsjahr 1918, angenommen.

## Vermischtes.

**Schweizer Straßenbahnaufall in Berlin.** In der Königgrätzer Straße in Berlin, unmittelbar an der Prinz-Albrecht-Straße, fuhr infolge falscher Weichenstellung ein Wagen der Straßenbahn so heftig auf einen Wagen der Linie Straßenbahn auf, daß die Bordpersonen beider Wagen stark beschädigt wurden. Bei dem Unfall wurden ein Fahrgäste getötet und sechs verletzt.

**Große Schiebungen mit Gemüse.** Vor der Straßammer in Halberstadt wurde ein großer Brotsack wegen umfangreicher Schiebungen mit Lebensmitteln aller Art, namentlich aber mit Gemüse, zu Ende geführt. Es wurden sehr zum Teil in amtlichen Stellungen stehenbe Verlorenen zu insgesamt 90 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Hauptbeschuldigte ist ein jüngerer Lehramtsbeamter Bauch, der 50 000 Mark Geldstrafe, 13 Monate Gefängnis und vier Wochen Haft erhielt. Ein Beamter der Flugschule wurde zu 5000 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Albrecht von der Prokommision des Landkreises zu 1000 Mark, ein thüringischer Kartoffelkommunikant Kaufmann Voigt zu 750 Mark, der ambulante Schneider Kaufmann Reubaus zu 25 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Weitere 12 Personen werden sich unter der gleichen Anklage in den nächsten Tagen zu verantworten haben.

**Wollenbrücke und Nebenbewohner.** Viele Ortschaften des Reichsgebietes wurden neuerdings durch schwere Unwetter heimgesucht. Lieber Dreisberg, Döbendorf und Samitz gingen Wollenbrücke mehr. Die Bahnhofstraße Dreisberg-Heim wurde an fünf Stellen zerstört, so daß der Verkehr zwischen beiden Dörfern eingeschränkt werden mußte. Nach dem Eindringen waren Nebenbewohner ein. Die Wollenbrücke im Weißer- und Dreisberg-Amtswinkel eingeschlossen worden.

**Unwettern an den Niedern am Rhein.** Siehe Schweizer Blätter zu erzählen wissen, folgende niedliche Hamstergeschichte passiert sein. Ein Totengräber hatte auf dem ungewidmeten Platz des Friedhofes einige Kartoffeln vergraben und ein Kreuz gestellt mit der Inschrift: "Se ruhe in Frieden!" Doch nichts ist so sein geblieben... Ein bis jetzt noch nicht Erwähnter kam der Totengräber auf die Spur, und an einem Morgen bemerkte der Totengräber auf dem Grabkreuz eine andere Inschrift: "Er ist auferstanden, er ist nicht mehr hier!" Der Totengräber schnitt das Gras, und natürlich, die Kartoffeln waren verschwunden.

## Die Heimkehr der Verschleppten und Gefangenen.

**Um einer wichtigen Stelle wiederaufzufinden.** In die Wiederkehr in diesem jüdischen Weltkrieg doch zum Durchbruch gekommen. Das grausame Los der Verschleppten und Kriegsgefangenen, die seit Jahren in freudloser Absonderung alle Leibes wider Behandlung in feindlichen Städten ertritten müssen, wird sich nun endlich zum Erfrieren wenden. Das Berliner Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich über die Heimkehr der Verschleppten

besser wissen, als ich. Wer es ist doch wohl wenig wahrscheinlich.

Eine lange Zeit des Schweigens war verstrichen, ehe Hermann Ramboldt halslaut und zögernd, wie nach einem schweren inneren Kampfe, sagte:

"Es mag wohl sein, daß Sie noch ergitzen. Denn daß sie vorhanden waren, ist leider gewiß."

"Uh, was Sie sagen! Das ist ja etwas ganz Neues und kann der Sache freilich ein anderes Gesicht geben. Darf man vielleicht erfahren — ?"

"Warum soll ich Ihnen ein Geheimnis daran machen! Sie sind doch schließlich der einzige Mensch, gegen dem ich mich ausdrücken kann. Als Ulthoff jenen zweiten Schlaganfall erlitt, der ihn zu einer lebendigen Leiche machte, blieb nach tagelanger Bewußtlosigkeit der wirkliche Tod eintrat — da war alles schriftlich fixiert — das Patentbuch mit sämtlichen Anlagen und dem Vertrag, der mich mit einem Künzeli an dem zu erzielenden Gewinn beteiligen sollte. Auf Ulthoffs ausdrücklichen Wunsch hatten wir den Vertrag ohne Anspruchnahme eines Rechtsanwalts gemacht, denn er hielt sich für klug, als irgend einen Advokaten. Am Nachmittag hatte er mich beauftragt Unterzeichnung des Dokuments zu sich zu rufen, und vor meinen Augen legte er das vollzogene Schriftstück zu allen anderen auf die Ungelegenheit bezüglichen Papieren in eine große schwarze Ledertasche, die er in seinem Schreibtisch verwahrte. Am nächsten Vormittag sollte, wie er sagte, die Absegnung der Patentschrift erfolgen. Noch am nämlichen Abend aber lag er ohne Bewußtsein, ohne Sprache und ohne Bewegungsfähigkeit auf dem Sterbebett."

"Sie haben eben unmenschliches Glück gehabt, Ramboldt! Über die Väter? Hat man Sie denn nicht noch leinem Tode gefunden?"

"Niemand außer Ulthoff und mir wußte vom ihrer Existenz. Sie kennen ja die lächerliche Geheimnißerei, die er in bezug auf seine vermietliche Millionen-Erfindung betrieb. Selbstverständlich würde die Auffindung der Papiere alles sofort klarstellen. Über Sie könnten nicht gefunden werden, denn in der letzten oben vorliegenden Nacht vor seinem Tode wurden Sie getötet."

"Donnerwetter!" platzte Lehmar heraus. "Ich fange nachgerade an, Sie für das größte Unrecht zu halten. Ein sprühender Blick des andern schnitt ihm die Zunge ab.

"Sind Sie verläßt, Lehmar? Halten Sie mich für einen Einschleicher, der Schreibstücke erbricht und Dokumentenapparate stiebt! Jemanden gewöhnlicher Evidenzwabe wohlesbeispiel ein Hausdienst — hatte die allgemeine Aufregung und Bewirrung benutzt, um in Ulthoffs Arbeitszimmer nach Geld oder Wertgegenständen zu suchen. Und er mag die Waffe mitgenommen haben, ehe er Zeit hatte, sich von der Wichtigkeit ihres Inhalts zu überzeugen."

"Wer es gewesen ist, könnte sie ermittelt werden", fuhr Ramboldt fort. "Und die Dokumente blieben verschwunden. Begreifen Sie jetzt, weshalb ich mich nicht mit der Sache beschäftigen kann, daß niemand in der Sache greifbare Beweise gegen mich ins Feld zu führen?"

"Das ist allerdings eine recht ernste Verwicklung der Angelegenheit. Denn ebenfalls wäre es ja immerhin, daß die Papiere erst jetzt in die Hände eines Menschen gelangt sind, der ihren Wert zu schätzen weiß. Aber auch das wäre das Schlimmste noch nicht. Es würde außerdem Galles auf eine rechte kostspielige Kaufgeschäft hinauslaufen — und Sie könnten sich berygleichen ja glücklicherweise leisten."

"Es kommt mir nicht auf das Geld an. Wer ich kann die grausame Ungezwignheit nicht ertragen, und ich kann nicht aussehen, wie mein guter Ruf stückweise vernichtet wird."

Lehmar verließ seinen Platz am Fenster und leste sich neben Ramboldts Stuhl auf den Tischrand.

"Run hören Sie mich mal ruhig an, lieber Freund! Sie handelt sich doch vor allem darum, den Dingen fähig ist und sie nicht von Selenstern verängstigen zu lassen. Angenommen, die Papiere wären noch da, und Sie befinden sich in den Händen eines Menschen, der keinen Vorstell wahrnehmen will, dann ist es natürlich so gut wie gewiß, daß dieser Mensch auch der Urheber des Betrugssatirals ist, und das er Sie mit diesem Artikel zunächst ein bißchen mürbe machen will. Weiter aber wird er auf diesem Wege keinesfalls gehen; denn es wäre ein Weg, der ja möglicherweise Sie, aber sicherlich ihn selbst ins Gefängnis bringen würde. Er wird vielmehr über kurz oder lang mit seiner kostbaren Ware an Sie herantreten, und Sie werden sich dann direkt oder durch eine Mittelsperson mit ihm über den Preis zu verhandeln haben. Diese Mittelsperson zu machen, bin ich aus alter Freundschaft natürlich gern bereit. Denn Sie können sich wohl denken, daß ich Sie in der Not nicht im Stich lassen werde. Wie wenig Sie's vielleicht auch gerade in der letzten Zeit um mich verdient haben. Aus eigener Initiative aber dürfen Sie nichts tun — rein gar nichts, weder direkt noch durch einen Vermittler. Denn damit könnten Sie Ihre Situation nur verschlimmern.

"Ob die Leute hier gut oder schlecht von Ihnen reden, weil Sie die jämische „Leuchte“ nicht wegen Bekleidung verlassen, das darf Sie nicht kümmern. Seien Sie sich auf hohe Verdacht; weisen Sie jeden, der Ihnen da Schriften machen will, mit Entschiedenheit zurück, und Sie können sich darauf verlassen, daß die Lästermäuler bald wieder verstummt sind! Das einzige Bedenken für Sie könnte meines Erachtens die Wirkung des Artikels auf die Ulthoffischen Hintertüchlein sein. Wenn da eine Aufklärung oder Rechtfertigung von Ihnen gefordert wird, kommen Sie allerdings in eine recht verunsicherte Lage."

*Fortschreibung folgt.*

## Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ottmann.

23. Fortsetzung.

"Es gibt nur einen einzigen Weg. Man muß sich mit dem Herausgeber des Schandblattes in Verbindung setzen und von ihm herausbringen, wer den Artikel geschrieben oder das Material dazu geliefert hat. Natürlich werde ich dann für sein Schweigen zu zahlen haben, was er verlangt."

"Und werden sich ihm gleichzeitig rettungslos anschließen. Dafür, daß Sie dann in Ihrem ganzen Leben keine Stunde mehr haben würden, übernehme ich jede Garantie."

"Beigen Sie mir eine andere Möglichkeit! Ich lebe keine!"

"Wenn man sich von einem unsichtbaren Feind angegriffen fühlt, so heißt es zunächst: Deckung suchen und abwarten, bis der Gegner sich zeigt. Wollen Sie anfangen, in Straßwerk nach ihm zu suchen, so haben Sie die besten Chancen, sich in einer verdeckten Fuge zu verstecken."

"Nebenkarten!" sagte Ramboldt mit matt schwelender Geste. "Unter welcher Schuhsohle soll ich denn Deckung finden?"

"Hinter einem unerschütterlichen Gleisaustritt, den Sie den Leuten zeigen. Wenn Sie sich vor irgend jemandem so leben lassen, wie lebt vor mir, sind Sie natürlich ein verlorener Mann."

"Halten Sie mich für ein Kind, daß Sie mir solche Ratschläge erzielen? Ich werde den Leuten, die da glauben, mich zur Stellung eines Strafantrags zwingen zu können, schon die Lust zu weiteren Bemühungen verleihen. Über was ist dann für mich gewonnen, solange ich diese Gefahr hinter meinem Rücken weiß?"

"Ist die Gefahr denn aber wirklich so groß, wie Sie sich's einbilden? Natürlich hat der Mann, von dem dieser Artikel ausgeht, irgendwo die Soden läuten. Vermißt ist es ein ehemaliger Angestellter Ihres Schwabberaters, zu dem Ulthoff mal was von seiner Erfindung bat verlauten lassen. Und ich kann mir recht gut vorstellen, daß der Mann einen beabsichtigten Expressionsversuch durch diesen vorbereitenden Zeitungsaufsteller geäußert hat. Über ich halte den ganzen Aufzug mit seinen Drohungen, für einen Bluff. Wenn er wirklich Beweise beläßt, hätte er sich diese unnötigen Umstände doch wahrscheinlich erspart."

"Das sind Möglichkeiten und Kombinationen, bei denen ich mich nicht beruhigen kann. Ein Mensch, der keine Beweise in den Händen hat, wagt sich nicht so weit vor, wie dieser Zeitungsaufsteller. Haben Sie denn nicht gelesen, daß er ausdrücklich von Beweisdocumenten spricht?"

"Ob solche egstellen oder nicht, müssen Sie natürlich

und den Ausdruck der Kriegsgefangenen beginnt bereits in Wirklichkeit zu treten. Und die Haager Verhandlungen über den deutsch-englischen Gefangenenaustausch sind soeben zu einem bestreitenden Abschluss gelangt.

Am Montag nachmittag ist der erste Transport mit 800 Elsass-Lothringen, die seit Beginn des Krieges als Kriegsgefangene von den Franzosen verschleppt worden waren, in Konstanz eingetroffen. Nach mehr als drei langen Kriegsjahren voller Schreden und Leidenschaften, Demütigungen und Erniedrigungen, sollen sie jetzt ihrer Heimat wiederkehren werden. Insgesamt werden rund 3000 Kriegsgefangene in den nächsten Wochen ausgetauscht. Man weiß, dass diese Maßnahme der Menschlichkeit nur durch Anwendung von Revressalien durch Deutschland erzwungen werden konnte, indem bei der fortgesetzten Belegerung des französischen Regierung erstmals eine gleiche Anzahl von Franzosen aus dem besetzten Gebiet nach dem Osten gebracht werden musste. Aber heute trifft das Gedanken daran wohl hinter der Freude zurück, die die Heimkehrenden und ihre Angehörigen, ja das ganze deutsche Volk über das gewonnene Werk empfinden.

Gleichzeitig werden auch die deutschen Kriegsgefangenen, die länger als 18 Monate in französischer Gefangenheit verbracht haben, bei denen die sonstigen Vereinbarungen des Berner Abkommen zutreffen, heimkehren. Am Sonnabend, den 20. Juli wird der erste Kriegsge-

fangenentransport in Konstanz eintreffen, und es ist bestätigt, von da ab monatlich rund 1000 Kriegsgefangene zurückzuführen. Die Freude der Heimkehrenden und ihrer Familien kann sich der Unbestreitbare kaum richtig vorstellen. Auch an ihr nimmt das deutsche Volk in seiner Gesamtheit den berüchtigten Anteil. Die ausgelieferten Kriegsgefangenen Mannschaften und Unteroffiziere werden nach einer siebenjährigen Übergangszeit in Konstanz ihrem Erstgruppenamt übertragen werden und erhalten von diesem unter Fortbewahrung der Ehre zunächst vier Wochen Erholungsurlaub. Da sie nach dem Kriege wieder verwendet werden dürfen, so werden sie später als Ex-Jäger für die freigegebenen französischen Kriegsgefangenen der deutschen Kriegswirtschaft zugeschaut werden. Die ausgetauschten deutschen Offiziere bleiben dagegen, den Bestimmungen gemäß, in der Schweiz interniert. Der größte Teil von ihnen trifft bereits im Laufe dieser Woche in der Schweiz ein.

Besondere Freude und Genugtuung muss es erregen, dass gleichzeitig mit der Ausführung des Berner Abkommens auch der Austausch der deutsch-englischen Kriegsgefangenen in den Besprechungen zwischen deutschen und englischen Delegierten im Haag beschlossen worden ist. Der Inhalt dieser Vereinbarungen ist im einzelnen noch nicht bekannt. Vorher sollen ihm die beiderseitigen Regierungen

noch guttheilen. An der Festigung ist aber kaum zu zweifeln. Im ganzen dürfte das Haager Abkommen dem Berner ähnlich genau entsprechen. Die besonderen Schwierigkeiten, die sich für die Kriegsgefangenen ergeben, befinden darin, dass deutsche Kriegsinternierte und Kriegsgefangene in der weiten Welt des englischen Reiches verteilt waren. Sie alle sollen nun von den getroffenen Vereinbarungen ihren Vorteil haben. Deshalb wird sich auch die Freude dieser Schwergeschäfts, die um ihres Deutschtums willen so Bitteres erfahren haben, über die ganze Welt ausbreiten.

Mit besonderem Dank aber wird Deutschland der armen Verdienste gedenken, die sich die neutralen Regierungen der Schweiz und Hollands bei diesem Werke der Menschlichkeit erworben haben.

Der erste in Konstanz eingetroffene Transport mit neun 800 Elsass-Lothringen wurde von dem großherzoglichen Hof, dem Prinzen Max von Baden, dem kaiserlichen Statthalter von Dallwitz, dem großherzoglichen Minister Döring sowie den Sparten der Militär- und Zivilbehörden empfangen. Die Ankommenden wurden vom Publikum und ihren Angehörigen jubelnd begrüßt. Die Verschleppten werden nach Erledigung der sanitätspolizeilichen Revision und der Reiseformalitäten in den alten Tagen in ihre Heimat zurückkehren können.

Verloren Montag 22. Schlafstelle von Bahnhof bis Bett. Hof. Bitte gegen Belohnung abzugeben im Riesaer Tageblatt.

Junges Mädchen sucht Schlafstelle oder einförm. Zimmer. Offeren zu senden mit BX ses an das Tageblatt Riesa.

## Größere Wohnung

die sich teilen lässt, wird zum 1. Oktober ob. früher gefügt. Angebote unter B 0 869 an das Tageblatt Riesa.

## 4- bis 5-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör in gutem Hause, mögl. mit Garten, am 1. Oktober 1918 ob. 1. April 1919 gefügt. Angeb. unter B 0 861 an das Tageblatt Riesa.

Dame mit 2 Kindern, Mäd-chen v. 7 u. 8 J. sucht in Riesa oder Umgebung auf 14 Tage bis 3 Wochen.

## 1 bis 2 möbl. Zimmer

mögl. mit Nachgelegenheit oder Privatmittagstisch.

Angebote unter B 0 865 an das Tageblatt Riesa.

Schlafstelle frei für Mädchen Wettinerstrasse 29, L.

Mädchen-Schlafstelle frei Poppiger Landstr.

gegenüber Stolt's Gärtnerei.

Schlafstelle für 2 Herren frei Hestermann & Zeile, Gröba.

1000 M.

auf 2. sich. Hypoth. auf ziemlich neu gebautes Grundstück in Riesa sofort ob. 1. Oktober gefügt. Offeren unter B 0 867 an das Tageblatt Riesa.

Witwer, 46 J. a. v. Beruf Portier, sucht die Bekanntschaft.

ein. kdrlos. Witwe mögl. v. Lande beh. spät. Beruf. 1 m. Anonym zwecklos. Gepl. erh. an das Tageblatt Riesa unter B 0 862.

## Heirat.

Amt. sol. Mann, 56 Jahre, w. Verantwortung, Frau zwecks späterer Heirat. Angeb. unter B 0 865 an das Tageblatt Riesa.

## 20-jähriges Fräulein,

hier fremd, wünscht

Bekanntschaft mit gleichaltriger besserer Dame zu gemeinschaftl. Ausflügen u. dergl. Abreisen unter B 0 868 an das Tageblatt Riesa.

Für 1. ob. 15. August suche ich ein 14- bis 15-jähriges fleißiges Mädchen

aus als Ausflügler auf einige Zeit. Frau Heinrich auf einige Zeit. Carolastr. 11.

Nach Vermischtem

Hausmädchen nicht unter 16 Jahren, gesucht in besseren Haushalten zu älteren Leuten. Nächster an erfragten mittags bei der Gemeindebücherei, St. Aug.-Str. 9, Jugendheim.

Kräftiges Mädchen

1. Aug. für die Küche gesucht. Wursterei Wolf, Tr. Pl. Zeithain.

## Arthur Hanike und Frau

Elisabeth geb. Bernhardt

danken herzlich für die am Tage ihrer Vermählung in so reichen Massen dargebrachten Geschenke und Gratulationen.

Paradies bei Gömmersch. Seyda bei Riesa.

## Gasthof Pausitz. Theater der Stadt Riesa.

Sonntag, den 21. 7. 1918 Uhr. Gastspiel des Herrn Friedrich Ebeling.

## Almenrausch und Edelweiß

oder: Herrenjahr- und Dienstbotenlieb.

Einlage: Mein Mutterl war so gut.

Rath. 14 Uhr Extravortracht für Kinder und Erwachsene.

Gottspiel eines Aufführungskünstlers.

Domi, der amerikanische Ull. Bild-Welt.

Im 3. Akt: Großer Schlangenkampf. Die Direktion.

Siehe Sonnabendfeier.

Stadtpark.

Sonntag, den 18. Juli, 8½ Uhr abends

## Militär-Konzert.

Ergebnis lädt ein 6. Jahr.

R. Richters Tanzunterricht

mit Erlernung seiner gesellschaftlichen Umgangsform beginnt

Gasthof Nünchris: Sonnabend, 20. Juli. Anfang 8 Uhr

Elbterrassen Riesa: Dienstag, 8. August. Damen 7 Uhr

Herren 10 Uhr.

Hochachtungsvoll Rob. Richter, Ballettarrangeur

und Tochter (Frau Aug. Richter).

Transportversicherungen

aller Art, auch nach den besetzten Gebieten.

## Reisegepäckversicherungen

Hinreise, Aufenthalt und Rückreise,

vermittelt zu günstigen Bedingungen

Julius Rudert, Leipzig.

Vertreter für Mor. Fritzsche, Riesa, Bismarckstr. 11e.

Heute morgen 7 Uhr entstieß sanft nach einem

am 10. dls. Rts. erfolgten Gehirnschlag unsere

liebe Mutter und Großmutter,

Frau Amalie Sämlsch

geb. Miersch im 81. Lebensjahr.

Im tiefsten Schmerz

die Kinder und Enkel

zgleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Riesa, Poppiger Str. 5, 16. Juli 1918.

Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 19. Juli

2 Uhr nachm. von der Halle aus.

Nach kurzer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet mein guter

treuer Gatte, unser lieber Vater und Großvater, der Privatier

Hermann Teuber

Veteran von 1870/71

im Alter von 89 Jahren.

Dies zeigen liebestrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Riesa (Goethestr. 53), 17. Juli 1918.

Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofs-

halle aus.

eine Ladung eingetroffen empfiehlt im einzelnen und

h. Grubel, Goethestr. 39.

100 Centner, zum Einlegen

und Abtrocknen für den Winter empfiehlt

h. Grubel, Goethestr. 39.

Die andauernd sehr bedeutend gestiegenen Herstellungskosten zwingen uns, den Preis für Kunst-

els auf

60 Pfennig für 1 Stange zu erhöhen.

Molkereigenossenschaft Riesa

e. G. m. b. H.

Achtung! Schlachtpferde!

nicht jederzeit zu kaufen. Bei Notfallschäften

schnell, zur Stelle. Beg. Transportiv.

Weiterverkauf findet nicht statt.

Albert Mehlhorn, Gröba.

Telephon Riesa Nr. 685.

Eine gute Melsziege

zu verkaufen Göblid 34.

• Weinflaschen •

kauf Richard Boden,

Al. Kuffenhau. Fernstr. 172.

verschiedene

Ausrüstungsstücke

(Art.) darunter: Mützen, wildl.

Handschuhe, Leibkleid, schw.

ack. und lederbraun, Faust-

riemen u. versch. mehr, preis-

wert zu verl. bei Schwein,

Poppiger Str. 31, 2. r.

Guterhalten. Kinderwagen

büllig zu verkaufen

Merzdorf 29 d.

Guterhaltenes

Herrenrad

mit Friedensbereitung zu

kaufen gesucht. Angebot

mit Preisangabe an R. B., Zeithain 44 F.

2 Endentlauffäuse,

eide, mit Verglasung, stehen

billig zum Verkauf

Promnis Nr. 12.

• Kaufe

Weinkorke bis 4 Pf.

Sektkorke bis 20 Pf.

v. Stück

Zelluloid, Grammophonplatten

auch Abfälle zu Höchstpreisen.

Nach Eingang jeder Sendung

folgt sofort Betrag. Porto wird vergütet.

Otto's Korkzentrale, \* Dresden-A. Birnbaumstr. 16.

Wohlt! Deutsche Papier-

fabrikabereitung geöffnet, gleich, für jede Witterung u. Straßenverhältnisse

widerstandsfähig, leichter geräuschloser Gang. Keine Reparatur.

Taufende im Gebrauch.

Preis inkl. Montage 36 M.

Werkstatt ausgestellt</

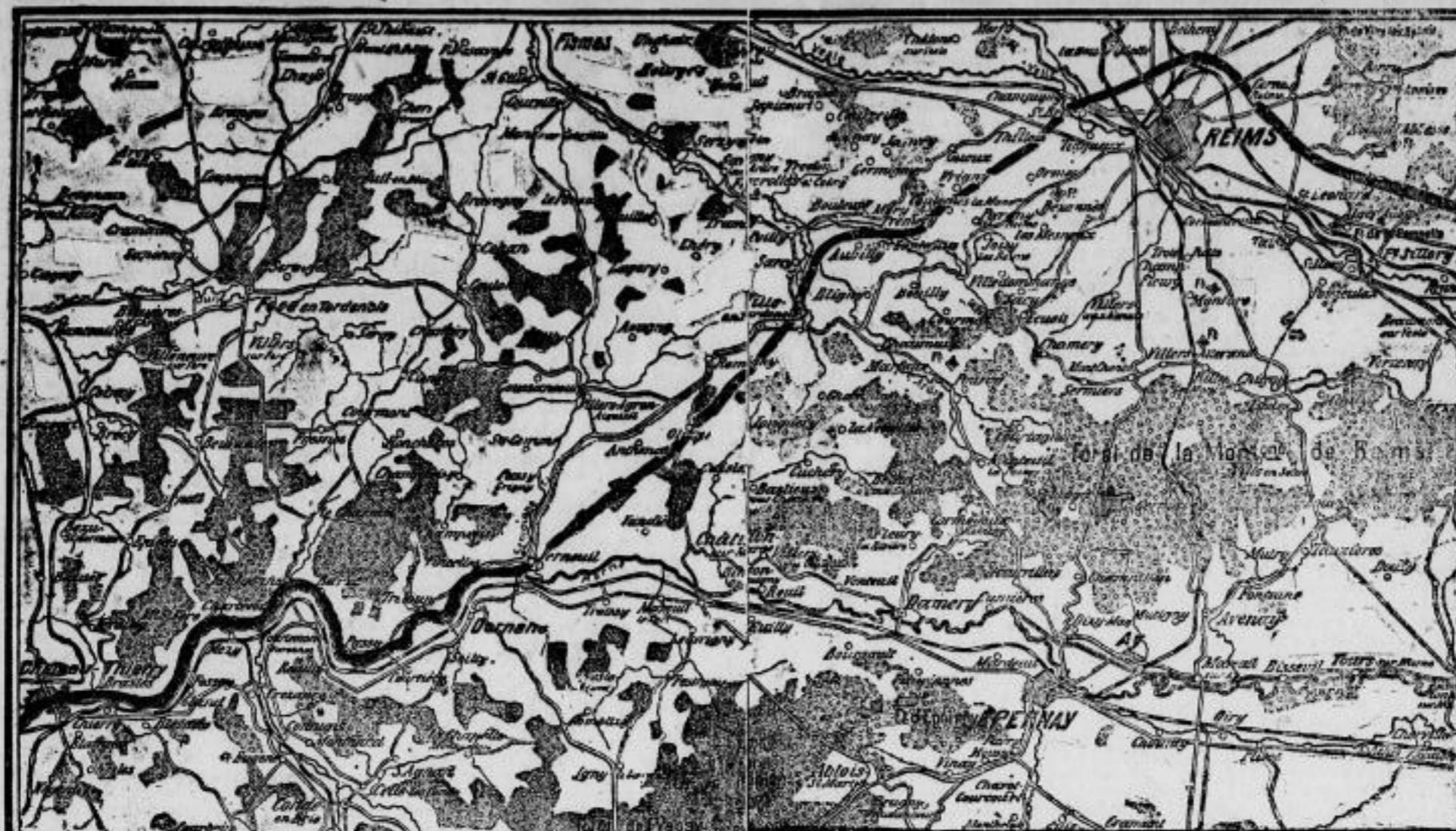
# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag: Bonger & Winterfeld, Riesa. Gedruckt: Gottschalks Druckerei 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Eigentum: Wilhelm Dittfeld, Riesa.

Nr. 164.

Mittwoch, 17. Juli 1918, abends.

21. Jährg.



Die Frontlinie westlich Reims vor Beginn der neuen Offensive.

## Die neue Offensive.

Deutscher Generalstabsbericht vom Dienstag.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im einzelnen Abends lebte die Kampftätigkeit auf. Westlich von Avesnes wurde ein nördlicher Vorstoß, östlich von Soissons ein stärkerer Angriff des Feindes abgewiesen. Hier haben sich während der Nacht neue örtliche Kämpfe entwickelet.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Between Aisne und Marne und östlich von Château-Thierry lebhafter Artilleriekampf. In kleinen Unternehmungen und im Vorstoß über die Marne südwestlich von Soissons brachen wir in die feindlichen Linien ein und drängten Gefangene zurück.

Südwestlich und östlich von Reims sind wir gestern früh in Teile der französischen Stellungen eingedrungen. In den Vorbereitungen für die artilleristische Kampfführung hatten Vermessungsarbeiten besonderen Anteil. Artillerie, Minenwerfer und Gaswerfer öffneten durch ihre vernichtende Wirkung im Verein mit Panzerwagen und Flammenwerfern der Infanterie den Weg in den Feind.

Die Armees des Generalobersten v. Boehm hat zwischen Soissons und östlich von Dormans die Marne überschritten. Pioniere legten im Morgen grauen Sturmtruppen über den Fluss und schufen damit die Grundlage für den Erfolg des Tages. Infanterie erstmärtigte die ersten Hänge auf dem Südufer der Marne. Unter ihrem Schutz vordringt sich der Brückenschlag. In steitem Kampfe durchstießen wir das jäh verdeckte Waldgelände der ersten feindlichen Stellung und warfen den Feind aus seine rückwärtigen Linien bei Conde-La Chapelle-Combilly-Marœuil zurück. Auch nördlich der Marne entzogen wir Franzosen und Italienern ihre erste Stellung zwischen Ardres und Marne. Wir standen am Abend im Kampfe östlich der Linie Chatillon-Eucher-Chamouzy.

Die Armeen der Generale Dubois und v. Einem griffen den Feind in der Champagne von Prunay östlich von Reims bis Tihure an und nahmen im Kampfe mit dem nach unserem Angriff entziehenden Feinde die erste französische Stellung. Südlich von Raucourt-Morvilliers siegten wir über die Höhenlinie Cornillet-Hochberg-Gellberg-Böhlerberg durch das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrsschlacht bis an die Römerstraße nordwestlich von Broissais und in das Waldgelände südlich des Höhenberges vor. Westlich der Suippe entzogen wir dem Feind das Kampffeld der Champagneschlachten zwischen Auberive und südlich von Tihure. Auf unserer Angriffsfront östlich von Broissais hält der Feind seine zweite Stellung nördlich von Broissais-Souain-Berthes.

Trotz tiefer Wollen und böigen Windes waren die Luftstreitkräfte tätig. In niedrigen Höhen griffen Flieger mit Bomben und Molotinengewehren in den Kampf auf der Erde ein. Sie schossen gestern über dem Kampfgebiet 31 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone ab. Die Beutmanns Löwenhardt und Menschhoff erlangten ihnen 36. Beutmann Böll feierte 21. Luftsieg.

Die Zahl der bisher eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 13 000.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In kleinen Unternehmungen in Bapaume, in den Vogesen und im Sundgau machten wir Gefangene.

Der erste Generalquartiermeister: Endendorff.

Ein militärischer Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Im Morgen grauen des 15. Juli hat die neue Offensive begonnen. Von der Marne bis Tihure dehnt sich die Angriffsfront aus. Dabei wurde das Kastell Reims

selbst nicht angegangen, sondern durch konzentrische Flügelangriffe umschlossen. Weder hat sich die Taktik des Feindes, aber zur Hochstwirking gefestigten Artilleriebeschaffung bewährt. Die Infanterie trat dann zum Sturm an, um sowohl südlich wie östlich Reims glänzende Erfolge zu erzielen. Dabei ist das Gelände südlich Reims zur Verteidigung hervorragend geeignet, da hier Hügelketten und Wälder einen fast unüberwindlichen Damm bilden. Allein der kraftvolle Gegenangriff schlug Bresche, so daß schon am ersten Kampftag der Feind in einer Tiefe von 4–5 Kilometern geworfen wurde. Gleichzeitig erzwangen sich Teile unserer Streitkräfte südlich Dormans den Übergang über die Marne. Diese Stellung wurde zum Brückenkopf ausgebaut und erweitert. Ostlich von Reims haben die Armeen Dubois und Einem die erste Stellung der Franzosen genommen. Der Feind selbst ging unter dem Druck des Angreifens in die zweite Stellung zurück, eine Taktik, die nicht neu ist, und durchaus nicht nach Erwachsenen strategischer Gedanken aussieht. Von Brunoy bis Tihure ist der Feind auf die alte Römerstraße zurückgeworfen worden, wobei uns das Schlachtfeld wieder in die Hände fiel, auf dem der Franzose im vorigen Jahre den Durchbruch nach Reims versuchte. Das Ziel der deutschen Offensive ist nicht offiziell bestimmt. Die Hauptrichtung ist die Zerrümmerung der feindlichen Widerstandslinie. Um dieser Gefahr zu entgehen, hat hoch Teile seiner Truppen zurückgenommen. Trotzdem werden sie gefangen und geschlagen. Die Beute des ersten Kampftages betrug allein an Gefangenen über 13 000 Mann.

### Weitere Meldungen.

Reuter meldet aus Paris: Die Beschießung durch das weittragende Geschütz wurde am Montag wieder aufgenommen.

Aus Genf wird gemeldet: Heftiger Kanonenbeschuss, den man in Paris seit Mitternacht vernimmt, ließ eine große Schlacht in Ostfrankreich vermuten. Die ersten Bestätigungen trafen aus dem amerikanischen Hauptquartier, nicht Chateauneuf, ein. Die Anfangung in Paris ist ungeheuer.

Wie aus London gemeldet wird, sagte am Schlusse der Sitzung des Unterhauses Bonar Law: König George sei in telephonischer Verbindung mit dem Hauptquartier gewesen. Es sei ihm berichtet worden, daß noch mit dem Ergebnis der vorliegenden Gefechte sehr zufrieden sei. Die folgende Nachricht sei eingegangen: Der Feind hat am frühen Morgen auf einer Front von 70 Kilometern östlich und westlich von Reims angegriffen. Die Stadt selbst ist nicht angegriffen. Westlich von Reims droangen die Deutschen in die französische Stellung in 36 Kilometer Breite und durchschnittlicher Tiefe von 4 bis 5 Kilometer ein. Südlich vom Marne trieben amerikanische Truppen durch glänzendes Gegenangriff den Feind zurück und machten 1000 Gefangene. (Besatzung.) Westlich von Reims wurde der Feind bereits zurückgeworfen, erlitt schwere Verluste und erzielte einen vollständigen Siegfolg. (Bauer-Besatzung.)

Berichten aus Berlin zufolge ist der schwere Erfolg der Kronprinzen-Armee vom 15. Juli dadurch besonders erfreulich, daß sich unsere Verluste, ungeachtet der stürmenden Höhen und Waldstellungen in mäßigen Grenzen hielten.

### Weitere Kriegsnachrichten.

Österreichisch-ungarischer Generalstabsbericht. Amtlich wird aus Wien vom 16. Juli verlautbart: Im Raum des Stillster Joches, dann nördlich des Tonale-Passes, in den Judicarien und auf der Hochfläche von Altago zeigte sich der Artilleriekampf zu besonderer Heftigkeit. Im Raum des Monte Vertica und Monte Solarolo unternahm der Italiener nach heftiger überfallartiger Artillerievorbereitung vier gewaltige Sturmangriffe. Sie wurden von den braven Truppen der 55. Division, teils durch Feuer, teils im Nah-

kampfe abgeschlagen. Die Blutopfer des Feindes sind außerordentlich groß. An der albanischen Front nichts von Besonderem.

Der Chef des Generalstabs, Rätschrit Konrad von Schönborff. Kaiser Karl erließ nachstehendes Handschreiben: Lieber Feldmarschall Freiherr von Konrad! Schwer mir kommt Ich Wird entscheiden. Ihrer ernste Bitte um Enthebung Folge zu geben. Klingt doch seit Jahrzehnten in meine Wehrmacht ruhmvoll Ihr Name. Sie haben als erster hervorbrechend der technischen Ausbildung Wege gewiesen. Sie haben im Frieden als Chef des Generalstabes unter schwierigsten Verhältnissen die zeitgemäße Ausgestaltung der Armee angebahnt. Die Schaffung dieser Grundlage ermöglichte uns, den Kampf gegen eine Welt von Feinden ebenso zu bestehen. Ihre Tätigkeit während des Krieges auf verantwortungsvolle Weise, speziell als Chef des Generalstabes, findet Ihnen für alle Zeit einen Ehrenplatz in der Geschichte. Ihre Taten voller Wert werden erst später Gemeingut aller werden. Für Ihre durch ein Menschenalter erfolgreich und aufopferungsvoll geleistete Arbeit gebührt Ihnen für immer mein, Meiner Wehrmacht und des Vaterlandes Dank. Ich ernenne Sie zum Oberst aller Leibgarde und erhebe Sie in den erblichen Grafenstand. Eckerstau, 15. Juli 1918. Karl, m. p. — Gleichzeitig wurden ernannt der Generaloberst Erzherzog Joseph zum Heeresgruppenkommandanten, der General der Kavallerie Fürst Alois Schönburg-Hartenstein zum Kommandanten einer Armee.

Frei Kreuzfahrt. Und bei uns haben die Behauptungen von Erfolgen der englischen Sperrverlücke bei Ostende und Seebrücke hier und da Gläubige gefunden. Aber solche Meinungen sind, wie uns aus Berlin nach Mitteilungen von zuständiger Stelle verichern wird, ganz und gar unbegründet. Denn selbst wenn einer der beiden Kanäle unbrauchbar gemacht würde, mußte seine Abkürzung darum unweissam bleiben, weil Kanäle ihn mit dem andren verbinden. Aber auch jene Voraussetzung entfällt. Von einer Beschränkung der freien Ausfahrt aus Ostende wissen nicht einmal die englischen Berichte etwas zu melden. Außerdem stimmt es auch mit Seebrücke nicht. Die Absperrungsversuche sind vielleicht als geisehert zu betrachten, die freie Fahrt in und vor dem Hafen ist nicht im mindesten erschwert. Selbst größere Torpedoboote fahren nach wie vor ein und aus und durch die Kanäle zwischen den beiden Seiplätzen. Das Mittel, das der Engländer gegen die „Uboot-Pest“ angewandt beliebt, hat seinen Zweck gänzlich verfehlt, und das Gespenst aus der Tiefe beunruhigt nach wie vor den Schlaf des feindlichen Seefahrer!

Kriegserklärung Haitis an Deutschland. Das neutrale Büro meldet aus Port au Prince, der Staatsrat habe einstimmig beschlossen, Deutschland den Krieg zu erklären. (Anmerkung: Eine Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.)

Die amerikanischen Truppen im Westen. General Pershing gibt bekannt, daß aus den amerikanischen Divisionen in Frankreich endgültig 8 Armeen von je 225.000 Mann organisiert worden sind. Die Verschiffung der Truppen nahm ohne Unterbrechung im Tempo der letzten Monate ihren Fortgang.

Die Lage in Russland. Nach einer Meldung der „Iswestija“ hat am 12. Juli eine stürmische Fraktionsbildung der linken Sozialrevolutionäre stattgefunden, auf der zwei stark gesetzte Strömungen hervortraten. An der Spitze der einen Gruppe steht Kaledajew, der die Taktik des alten Zentralkomites billigt. Die andere Strömung verzweigt die Politik des früheren Zentralkomites, die zu Abenteuern geführt habe. Kaledajew ließ die Vertreter der Opposition nicht zu Wort kommen. Das Ergebnis der Sitzung war die Bildung eines neuen Zentralkomites, in dessen Reihen sich die Spiridonowa Laskow, Kareljin befinden. — Am 12. und 13. Juli wurde eine ganze Reihe verbreiterter Sozialrevolutionäre, gegen die keine Beweise vorlagen, am Aufstand beteiligt zu sein, darunter Kaledajew in Freiheit gezeigt. — Nach einer weiteren Meldung des gleichen Blattes aus Archangelsk sind dort neuerdings einzeln und gruppenweise serbische und italienische Offiziere eingetroffen. Diese bildeten unter dem Schutz der dortigen

englischen und französischen Konsulats eine sich ständig vergrößernde Abteilung von bisher über 800 Mann. Der Zweck dieser Abteilung war nach der englischen Murmannschaft außer Frage. Der Völkerungs austausch des Gouvernements hat deshalb unerachtet des Einbruchs der verbündeten Konsulats beschlossen, die serbischen und italienischen Truppen zu entmischen und aus Archangel zu entfernen, was angeblich ingwischen geschehen sein soll. — Der Kaiserliche Kriegsrat wird demnächst über die Antwort der Alliierten auf die russische Forderung zur Abfassung der Murmannschafts-Verordnung lassen.

Die Westminster Gazette zur Hertling's Reise. Reuter meldet aus London: In Verteilung der Ausführungen des deutschen Reichskanzlers über Belgien fördert die Westminster Gazette: Es muss von vornherein gelöst werden, das der Gedanke, Belgien bei den Unterhandlungen als Stand zu benennen, sämtlichen Alliierten widersteht. Belgien ist das Opfer eines ungeheuren Kreises geworden, für den wir die Wiederherstellung und Wiedergutmachung ohne Beugungnahme auf irgend eine andere Streitfrage verlangen. Wir müssen aus den Verträgen von Brüssel-Ostwest und Budapest, was die Deutschen unter Rückgabe von Band verdecken, wenn sie in der Lage sind, darum zu feilichen oder Bedingungen aufzuerlegen. Wenn Deutschland den Frieden wünscht, muss es seine Kriegsformen und Kriegsbezieher entfernen und sich einem allgemeinen europäischen System mit gemeinsamer Beaufsichtigung der Rüstungen und gemeinsamer Bürgschaft der Freiheit aller Nationen, großer und kleiner, einfügen. Es wird alsmöglichst immer deutlicher, dass dies der einzige Weg ist, um die jetzt zur Erörterung stehenden europäischen Fragen eine dauernde Lösung zu finden. Unsere Antwort an die Deutschen muss also dahin lauten, dass unter Ziel der dauernden Kapitalisierung der Welt ist. — Der Graf Temps schreibt: Die Formel des Grafen Hertling sei etwas klarer als die von Bethmann-Hollweg am 6. April 1918 im Reichstag. Über man findet auch in ihr selten gefährliche Zweideutigkeiten wie früher bezüglich der Volksversammlung usw. Der Reichskanzler hätte gut getan zu erklären, dass Belgien wirtschaftlich und politisch voll und ganz wiederhergestellt werden müsse. Was das Wort Staupland in der deutschen Diplomatischen Sprache bedeute, wisse man seit 1868. Wenn Graf Hertling wirklich eine Friedensgeste machen sollte, hätte er einsatz die Räumung Belgiens anbieten können. An anderer Stelle schreibt der Temps, dass Belgien niemals irgend welche Bedingungen wirtschaftlicher, politischer oder militärischer Art oder irgend welche Einschränkungen seiner Unabhängigkeit annehmen werde. Belgien müsste allein frei von jeder Beeinflussung in voller Ausübung seiner Souveränität über sich selbst bestimmen. In Übereinstimmung mit seinen Bundesgenossen habe Belgien mit Deutschland lediglich über die ihm schuldende Wiedergutmachung und Bürgschaften zu verhandeln, die es zum Schutz gegen jeden neuen Angriff zu verlangen berechtigt sei. Der Kanzler behandle Belgien aber immer noch als Austauschgegenstand. Russisch Amerikas über Armenien. "Daily News" vom 15. d. M. meldet aus Newark: England habe sich da hin geäußert, dass die Russisch Amerikas über Armenien und womöglich über die anderen Gebiete im nahen Osten eine willkommene Lösung des schwierigen Problems wäre. Sie sehe einflussreichen und gut unterrichteten Missionare, die eine sehr gründliche Kenntnis der Bevölkerung besitzen, hätten sich zu Gunsten der Russisch Englands oder Amerikas ausgesprochen.

### Die neue Tagung des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Wien, 16. Juli.

Nach viermonatiger Pause hat das Abgeordnetenhaus seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Der Saal und die Galerien waren dicht gefüllt. In der Herrenabstimmung war u. a. der frühere Minister des Neuenes Graf Esterhazy anwesend. Der Präsident Groß begrüßte die Abgeordneten mit einer Ansprache, in der er u. a. hinzwies auf die bedauerliche Unterbrechung der Tätigkeit des Hauses und der Hoffnung Ausdruck gab, dass die bevorstehende Tagung dazu dienen werde, die verfassungsmäßigen Zustände sicher zu festigen.

Das Haus beschloss mit Zweidrittelmehrheit, sofort die erste Sitzung des Budgetprovosturums zu beginnen in Verbindung mit der Verhandlung dringlicher Anfragen über verschiedene Vorkommissa der letzten Zeit in der inneren und äußeren Politik sowie über Ernährungsangelegenheiten.

Ministerpräsident v. Seidler, von den Tschechen mit lärmenden Rufen, von den Deutschen mit lebhaften Beifall und Händelativen empfangen, versprach am Beginn seiner Rede, hinsichtlich der auswärtigen Lage auf die heutige veröffentlichte Darlegung des Ministers des Neuenen, wobei er in Verteilung der Kampfmethoden der Feinde erklärte: Die Erfolg der verbündeten Armeen sind eine Gewähr dafür, dass die Gegner mit den Waffen ihre Ziele nicht durchsetzen werden. Durch die Blockade werden sie unseren Willen nicht beugen. Was die innere Propaganda anbelangt, so sind die Mittel unserer Gegner so absurd, dass sie nur von einer tiefen Verkenntnis unserer Verbündeten zeugen. An der unerwarteteren Unabhängigkeit gegenüber der Dynastie und der staatstreuen Bevölkerung der Bürger, an den letzten inneren Kohärenz unseres Staateswesens im Rahmen der Monarchie werden auch diese Weile abprallen. (Beifall und Händelativen links). Unbedacht der unvergesslichen Energie, womit wir an der erfolgreichen Fortführung des Krieges festhalten, werden wir nicht verzögern, alle sich bietenden Möglichkeiten zur Abdrehung des Friedens eifrig zu verfolgen. (Lebhafte Zustimmung). Unentwegt halten wir an dem gemeinsamen Friedensangebot der verbündeten Mächte vom Dezember 1917 an den in der Thronrede und in der Antwort auf die Baptiste niedergelegten Gedanken fest. Getroffen dürfen wir in die Zukunft blicken. Vereint mit unseren treuen Bundesgenossen (Beifall links) werden wir das Ende des Weltkrieges zu erringen vermögen. In ungerem Gemeindelad mit ihnen werden wir die Zukunft ausbauen. Insbesondere das altbewährte Bündnis mit dem Deutschen Reich (Beifall links) ist für uns wie für unsere Verbündeten eine sichere Gewähr, dass wir für alle Welt unseren Platz unter den Staaten der Welt behaupten und unseren Bürgern die Bedingungen einer freien regenstreichen Entwicklung sichern können. Aber wir sind auch weit entfernt davon, eine Bedrohung für die anderen Staaten zu bilden und wollen uns vielmehr als ein nützliches werktägliches Glied für die Gestaltung der künftigen Friedensbeziehungen der vorherrschenden Welt erweisen.

Der Ministerpräsident sprach sodann eingehend die Ernährungsverhältnisse, wobei er die bekannten Ursachen des gegenwärtigen Zustandes darlegte und erklärte, die Durchführung der neuen Ernte wird mit allen Mitteln gescheint. Allerdings hat das regnerische Wetter der letzten Wochen, das gänzlich auf den allgemeinen Saatentand einwirkte, die Erntezeit verzögert. Nichtsdestoweniger ist in Ungarn und einzelnen Teilen Österreichs der Deich bereits in vollem Gange. Die ungarische Regierung wird sowohl wie möglich das Ergebnis des Frühbruchs der Kornzeit sowie Österreich zur Verfügung stellen. Die ungewöhnlich aufkommenden Mengen werden ausreichen, um die Versorgung bis Ende Juli im bisherigen Ausmaß zu ermöglichen. Das volle Ergebnis der neuen Ernte wird vor Anfang August den großen Schwierigkeiten der Bevölkerung nicht angeführt werden können. Bis Ende Juli wird die Regierung sich bemühen, durch Bereitstellung aller ihrer erreichbaren Erzeugmittel über die unzureichende Versorgung mit

Wohlerzeugungen hinwegzuhelfen. Für die Zeit von der zweiten Augustwoche an wird es der Regierung möglich sein, die Verteilung in der normalisierten Höhe aufzugeben. Von einem völligen Wechsel des inländischen Erzeugungssystems ist eine radikale Abhilfe kaum zu erwarten. Wir müssen vor allem trachten, unter Verpflichtungsverhältnis zu Ungarn möglichst gut zu gestalten. Wir müssen die Fehler unseres Aufbringungs- und Verteilungssystems verbessern. Bedenkt muss der legitime Handel in das System aufgleicher eingeschaltet werden als bisher. Die Lebensmittelzentralen werden demnächst in die staatliche Verwaltung übergeleitet werden. Gerade in der Ernährungsfrage ist die Vorratshaltung des Parlaments von höchster Bedeutung.

In Verteilung der inneren Politik erinnerte der Ministerpräsident an sein ursprüngliches Programm, das den politischen Waffenstillstand erforderte. Je länger die völlige Niedrigung der politischen Lage sich hinausziehe, desto schwieriger gestalte sich das Verhalten an dieser Methode. In der Hoffnung auf große nationale Vorteile, die sich aus den Friedensbedingungen ergeben könnten, verfolgten einzelne Parteien konsequent die Mitwirkung am Werke der innerpolitischen Verständigung. Der Ministerpräsident erinnerte an die Weigerung des Tschechenklubs, an der Verfassungskredit teilzunehmen, und sagte, wenn die Regierung sich nicht dem Vorwurf der politischen Vorsicht auslegen möchte, müsste sie das tun, was sie tun konnte, nämlich ein Programm der nationalen Autonomie durchzuführen. So entstanden die Verhandlungen über die Kreisteilung in Böhmen. Wenn ich dem Umstand, dass die Regierung von dem solange gebildigt angekündigten Einvernehmen der Nation endlich absah, die Bedeutung eines deutschen Kurses erblidet wird, so liegt es mir fern, dem entgegenzutreten zu wollen. Denn wenn es einen politischen Kurs in Österreich gibt, so kann es nur ein solcher sein, dass den berechtigten Interessen des Volkes Schutz gewährt wird. (Lebhafte Beifall und Händelativen links). In Österreich löst sich nicht gegen die Deutschen, ebenso wenig ohne die Deutschen regieren. Das gilt für jede Regierung. (Lebhafte Beifall.)

Es ist ein kaum verständlicher Irrtum, wenn vielfach angenommen wird, dass die Zusammenarbeit der nichtdeutschen Parteien könne an sich zur Mehrheitsbildung führen. Rückrat dieses vielfältigen Staates ist nun einmal das deutsche Volk und wird es immer bleiben. Die Regierung ist entschlossen, an dem eingeschlagenen Kurs festzuhalten und sich in seiner weiteren Verfolgung nicht beirren zu lassen. Ihre jene Parteien, die heute abseits stehen, bleibt die für einer Friedensbildung stets weit größtenteil. Ueber dieser Linie aber steht geschrieben: Willkommen allen, die treu zur Dynastie, treu zum Staate halten. (Anhänger der kürzlichen Beifall und Händelativen links). In dieser Stellung liegt selbstverständlich nicht die geringste Gehässigkeit gegen andere Volksstämme, Artikel und törichte wäre eine Regierung, die solcher Gehässigkeit sich schuldig machen würde, umso törichter, als eine derartige Gestaltung ganz und gar undeutsch wäre. (Stärkerer Beifall). Die Deutschen Österreichs verlangen mit vollem Rechte lediglich Anerkennung der Grundlage, dass unter den gleichberechtigten Nationalitäten dem deutschen Volke die ihm nach seiner Geschichte und Kultur gebührende Stellung bewahrt werde. (Beifall). Die Deutschen Österreichs fordern für sich nicht mehr als in Ruhe leben und in Ruhe sich entwickeln zu können.

Bezüglich der Verhältnisse Galiziens trat der Ministerpräsident der Behauptung entgegen, dass die gegenwärtige Regierung den Lebensbedingungen des polnischen Volkes ohne Interesse gegenüberstehe und die dem Polenklub seinerzeit gemachten Zugeständnisse nicht erfülle. Die Regierung werde sich bestreben, auch in Galizien den nationalen Bedürfnissen der dort wohnenden Volksstämme volle Gerechtigkeit anzgedeihen zu lassen.

Der Ministerpräsident betonte die besondere Wichtigkeit der Fragen der Sozialpolitik und hob als eine der wichtigsten sozialen Belangen der Regierung und des Parlaments die Erhaltung und Unterstützung des schwer gezeichneten Mittelstandes hervor, der durch entsprechende Vorlehrungen vor dem Zusammenbruch bewahrt werden müsse. Besonders die Lage der Fechtsoldaten liege der Regierung am Herzen. Sie werde nichts unterlassen, durch

Geldausgaben eben durch Organisation von Naturalsan-

weisen ihnen zu helfen.

Der Ministerpräsident bat schließlich um Annahme des Budgetprovosturums und der Kriegsanleiheermächtigung, wobei er feststellte, dass die Partei, die dem Staate heute die Mittel zur Fortführung des Krieges verweigerte, sich gegen den Staat selbst ausspreche, und bedeutende staatliche Leistungen verhindere, deren Entziehung gerade im Kriege Millionen von Staatsbürgern dem Elend preisgegeben würde. Das Haus werde beweisen, dass das Parlament noch immer der alte Boden sei für Treue zum Staate und zur Verfassung. Der Ministerpräsident wies schließlich die Behauptung zurück, dass er ein Feind des Parlaments sei und auf ein Regime nach § 14 hinstiere. Er stellte fest, dass er gerade durch die leichte Vertagung den Niedergang des Parlamentarismus verhindern wollte und damit den Verfassungsdank an dienen glaubte. Er wünschte, dass das Haus allen Zweifeln zum Trotz den vollen Beweis der Arbeitsfähigkeit erbringen und sich selbst erhalten möge. (Lebhafte Beifall links). Der Ministerpräsident wurde beglückwünscht.

Der tschechische Sozialdemokrat Tuzar bemerkte: Die Ausführungen des Ministerpräsidenten, der sich heute als deutschnationaler Ministerpräsident vorgestellt habe, seien nur geeignet, neue nationale Kämpfe herzaurufen. Neben bezeichnete die Verleumdungen der Kaiserlichen Familie als Niederricht und erklärte unter Hinweis auf einen Artikel in den "Leipziger Neuesten Nachrichten", dass es höchstlich um eine gemeine Hecke handelt, die beweise, Österreich-

reiz zu einer rein deutschen Kolonie zu machen.

Der deutsch-nationale Abgeordnete Waldner sagte: Der Ministerpräsident ist erst durch das Verhalten der slawischen Parteien zum deutschen Ministerpräsidenten geworden, als der er sich heute in Süßen bekannt hat, wie sie monumentale und erstaunliche noch nie aus dem Mund eines österreichischen Ministerpräsidenten gekommen sind. Da wir die Lieberzeugung haben, dass in seiner Persönlichkeit und in seinem Charakter die Gewähr für die Beibehaltung des jetzigen Kurses liegt, halten wir zu ihm. In Verteilung der geplanten Verfassungsreform erklärte der Redner, jede Staatsreform werde die Gewähr in sich tragen müssen, dass das deutsch-österreichische Bündnis, das ein Element des Friedens geworden sei, ewigen Bestand behalte.

Der österreichisch-soziale Tersabel erörterte die deutsch-böh-

menischen Verhältnisse. Der deutsche Sozialdemokrat Ellenbogen besprach das Verhältnis der Monarchie zu Deutschland, wobei er das Überwuchern des annexionistischen Nationalismus in Deutschland bedauerte. Die Sozialdemokraten verlangten von der Regierung, dass sie ihren ganzen Einfluss bei der deutschen Reichsleitung dagegen geltend mache. Zu der österreichisch-polnischen Lösung erklärte der Redner, dass die Sozialdemokraten gegen jede Lösung seien, welche die Gefahr künftiger Konflikte im Lande hervorruhen könnte. Die österreichisch-polnische Lösung berge eine solche Gefahr in sich. Die Sozialdemokraten seien für die Einverteilung eines politischen demokratischen Parlaments. Die Notwendigkeit der Umwandlung Österreichs in einen Bundesstaat freier Nationen sei zu befürworten. Die Sozialdemokraten würden gegen das Budget stimmen. Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt. Eingegangen ist ein tschechischer Antrag betr. Auflage gegen die Minister wegen Erlassung der Kreisverordnung.

### Tagesgeschichte.

Deutsche Reich.

Der Reichsbanzer veröffentlich eine Bekanntmachung der Reichsregierung über den Vertrag mit ehemaligen Kaiser und tschechischen Geinden, eine Bekanntmachung über die Beleidigung und Enteignung getragener Schulwaren von Arbeitern und gebräuchten Waren aus Lebzeiten einer Gesellschaft, eine Liste der im Rechnungsjahr 1917 für kriegerische Kriegsbeschaffungen sowie eine Liste der im Rechnungsjahr 1917 für kriegerische Kriegsbeschaffungen und preußischen Schatzanwesen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten verboten. Die amtliche Wiener Zeitung vom 10. Juli meldet: Das R. R. Ministerium des Innern hat unter dem 6. Juli 1918, S. 15497/R. I., der in Leipzig erscheinenden periodischen Druckschrift "Leipziger Neueste Nachrichten" auf Grund des § 28 des Preßgesetzes den Verbot für Österreich entzogen.

Die Leipziger Herbst-Mustermesse findet in diesem Jahre vom 26. bis 31. August statt. Den Besuchern der Leipziger Messe wird voraussichtlich wieder eine Fahrpreissermäßigung, und zwar um die Hälfte des gegenwärtigen Fahrpreises gewährt werden. Der oesterreichische Erfolg ist der beworbene Herbst-Mustermesse gleichwert. Sündhaft lässt sich bereits fest die Betriebsfeste der ausstellenden Industrien abstimmen, die sehr stark zu werden verhofft. Ende Juni ist das Messeabreißbuch mit dem Berichtsnr. der rund 3400 bis dahin angemeldeten Ausstellerfirmen zum Abschluss gebracht worden. Zur vorjährigen Herbstmesse waren 2356, zur Frühjahrsmesse 2471 Firmen im Messeabreißbuch ohne Nachtrag aufgeführt. Die gesamte Teilnehmerzahl einschließlich der nachträglich angemeldeten Firmen betrug zu den beiden letzten Messen 2501 und 3681 Aussteller.

Zu den bisherigen Geschäftsbereichen wie Keramik, Glas-, Textilwaren, Holz-, Metall-, Leder-, Gummi-, Korbfabrik- und Galanteriewaren usw. sind schon an den vorangegangenen Messen, die Fahrzeuge und Fahrzeugsicherungen, verschiedene Textilwaren einschließlich der Papiergarmentware und kunstgewerbliche Arbeiten getreten. Die im Frühjahr als neue Unterabteilung geschaffene Verwaltungsmittelmesse ist wesentlich ausgebaut worden. Als ganz neue geschlossene Unterabteilung wird der Leipziger Herbstmesse die Technische Messe angegliedert sein, die sich zu einer Veranstaltung von großer Bedeutung entwickeln und mit einer Mutterstelle für den Absatz und Verzug von technischen Bedarfssorten aller Art verbunden sein wird. Die Leipziger Mustermesse wird dadurch zum geschäftlichen Mittelpunkt für Industrie und Handel in technischen Errungenissen aller Art. Eine weitere neue Unterabteilung ist die Baumesse. Sie wird Herstellung, Betrieb und Verarbeitung jedweden Bau- und Wohnbedarfs, Bauausführung und Baugestaltung umfassen und in einer Sonderabteilung vorbildliche Entwürfe und Modelle von Kleinwohnungen, Fabrik- und Geschäftsbauten zur Ausstellung bringen. Die Architekturabteilung steht unter Leitung des Herren Städtebaudirektor Wöhrl, Hofrat Drechsler, Senator Prof. Stade. Director der Agl. Baugewerbeschule und Dr. Albert Müller. Den Umfang der Leipziger Mustermesse beleuchtet die Tatsache, dass über 10000 Quadratmeter reine Ausstellungsfäche, also ohne Rundgänge usw. zur Verfügung stehen. Zu den Messehallen treten noch zahlreiche private Ausstellungsräume. Führende Firmen in verschiedenen Industrien befreien eigene Geschäftshäuser oder ausgedehnte Räumlichkeiten außerhalb der Messehalle. Dazu werden nach Beendigung des Krieges mehrere neue Messeplätze von großer Ausdehnung treten, nach deren Räumen bei dem kriegerigen Anbrang zur Leipziger Messe schon jetzt Nachfrage besteht.

Der Besuch der Messe wird voraussichtlich wieder sehr zahlreich sein. Aus den verbündeten und dem neutralen Ausland liegen schon jetzt viele Anmeldungen vor, so auch aus Bulgarien und der Türkei. Von besonderer Bedeutung ist der Umstand, dass den Besuchern der Leipziger Mustermesse aus den besetzten östlichen Gebieten von der Militärsiebenbahndirektion Warschau diesmal eine Fahrpreissermäßigung gewährt werden wird. Auch sind diesmal Besucher aus den Ländern zu erwarten, mit denen wir den Friedensaufstand herbeigeführt haben, also Rumänen und Ukrainer. Leipzig hat sich eben zum Mittelpunkt im Geschäftsbereich mit Industrie-Erzeugnissen, vor allem zum unbestrittenen Centralmarkt des deutschen Ausfuhrhandels entwickelt.

Der Eintritt in die Messehäuser wird während der vorstehenden Herbst-Mustermesse nur den als Messebesucher angemeldeten Personen gestattet sein, denen zu diesem Zweck vom Messeamt ein für Aussteller und für Einläufer verschließen gehaltene Messezettel zugestellt wird. Vertreter der Presse und andere Gäste erhalten besondere Ausweise. Vor Beginn der Messe ist der Eintritt in die Messehäuser nur den mit Ausstellerkarte versehenen Personen gestattet.

Während der Dauer der diesjährigen Herbst-Mustermesse finden in Leipzig wiederum besondere Konzerte und Theatervorstellungen statt. Außerdem einem Gewandhaus-Konzert unter Leitung von Arthur Nikisch sind im Neuen Theater zwei Messefeier vorgelebt: der Rosenkavalier und die Meistersinger werden mit hervorragenden austwärtigen Kräften aufgeführt werden.

### Praktische Witze.

Vorsicht vor rohen Bohnen! Unter dem Namen Phasme, nach der Schminke Phasme (Phasius vulgaris), finden sich in den Bohnen stickstoffhaltige Pflanzensstoffe, die bei Vermischung mit den toten Blattspäppchen "verkleben", oder, wie der Fachausdruck lautet, agglutinieren. Das Phasme der Bohnen veranlasst sich nun, wie die Münchener Medizinische Wochenschrift berichtet, wie an die roten Blattspäppchen auch an die isolierten Zellen des Gehirns, der Nieren, der Leber, der Dünndarm schleimhaut und veranlasst dadurch eine Agglutination dieser Zellen. Das trocknet das Phasme beim Eßen von Schminkebohnen oder Saubohnen nicht giftig wirkt, kommt daher, dass die Bohnen immer gekocht genossen werden, wobei das Phasme wirkungslos wird, und dass ferner die Fermente unseres Darmkanals die Phasme verdauen und entgiften. Nur wenn große Mengen von Bohnen roh verzehrt werden, kann es zu Vergiftungen kommen. Zweiterartige Bohnen sind leicht in letzter Zeit beobachtet worden. Ein belgischer Kriegsgefangener, der mit dem Schmieden von Bohnen beschäftigt war, hatte eine größere Menge in rohem Zustande dargelegt. Er bekam die heftigsten Leidensschmerzen, der Leib trieb auf, und der Mann starb. Die Extraktion wiederholte sich an einem anderen Gefangenen, der das Bohnenmehl übernommen hatte. Auch in diesem Falle erfolgte der Tod. Der Arzt kam so in die Lage, den ursächlichen Zusammenhang zu ermitteln und konnte in einem dritten Gefangenen die Bohnen vom Tode retten. Es handelte sich hier um Vergiftungen durch das in den Bohnen enthaltene Phasme, dessen Giftigkeit, wie bemerkt, durch das Kochen aufgehoben wird.